

Freie Presse

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Wöchentliches Preis mit der „Multiplikatoren“ und Anzeigengebühren frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,50 RM., durch die Post 2,60 RM. ohne Aufschlag. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. bei Restabgabe 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachnummer Leipzig 228 15. 65. Jahrgang

Einzelpreis 15 Rp. Halle Freitag, den 7 Februar 1930 Nummer 32

Italienisch-österreichische Freundschaft.

Aus Rom wird gemeldet: Der italienisch-österreichische Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag ist von Eshober und Mussolini am Donnerstag unterzeichnet worden. Nach der Unterzeichnung überreichte Mussolini Eshober eine Statue, die den Eifer darstellt.

Der Wortlaut des Vertrages wird am kommenden Mittwoch in Wien und Rom veröffentlicht werden. Der Vertrag ist auf zehn Jahre abgeschlossen worden, läuft aber weiter, wenn er nicht gekündigt wird.

Der italienische Finanzminister gab mittags zu Ehren Eshobers ein Essen. Am Nachmittag fand am dem Kapitol ein Tee für Eshober statt, den der Gouverneur veranstaltete.

Bundeskanzler Eshober erklärte den Vertretern der deutschen und österreichischen Presse, daß der am Donnerstag unterzeichnete Vertrag ein Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag sei, wie Österreich ihn schon mit vielen Staaten abgeschlossen habe, wie z. B. mit der Schweiz, der Tschechoslowakei usw. Alle, die hinter dem österreichisch-italienischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag etwas Außergewöhnliches suchen, würden durch die Veröffentlichung enttäuscht sein.

Auf die Frage, ob die Verträge, die seitens der Regierung der italienisch-österreichischen Beziehungen gefügt hätten, beiseite gelassen, erklärte der Bundeskanzler Eshober, daß er vom ersten Tage seiner Kanzlerschaft an nur Freundschaftsbündnisse Italiens gegenüber dem österreichischen Volk erfahren habe und keinerlei Verträge mehr an ihn gelangt seien.

Trinkprüdie Mussolinis.

Am Donnerstagsabend veranstaltete Mussolini ein Festessen zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Eshober, auf dem zwischen beiden Staatsmännern herzhafte Trinkprüdie gewechselt wurden.

Mussolini führte zu, die Regierung und das italienische Volk hätten Eshobers Besuch herzlich aufgenommen und wertigen seine Bedeutung besonders, da in dem neuen Vertrage die Freundschaft zwischen beiden Nationen festgelegt worden sei. Die Bedeutung Österreichs in Europa sei der italienischen Regierung immer klar gewesen und das erklärte Italiens Haltung auf der Haager Konferenz. Mit Interesse verfolgte Italien Österreichs Bemühung, an einer Verbindung seiner politischen und wirtschaftlichen Lage zu kommen.

Mussolini schloß mit einem Gruß an den Bundespräsidenten, die Republik Österreich und den Bundeskanzler.

Denklicher und für die Anschlußfrage bedeutender drückte sich Mussolini vorher gegenüber dem Korrespondenten des „Neuen Wiener Journal“ aus: „Ich glaube an die Zukunft Österreichs und zwar deshalb, weil ich festgestellt habe, daß Österreich zu neuen Weikern gehört, die imstande sind, in sich selbst die nötigen Energien aufzufinden, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sonst zum unvermeidlichen Verfall eines Staates führen würden. Mit diesem Österreich, das sich seiner Energie und seiner Zukunft bewußt ist, wollen wir wahrhaft freundschaftliche Beziehungen anstreben.“

Ein Deutschenfeind im österreichischen Außenministerium?
Es mag sein, daß die jetzige italienisch-österreichische Annäherung keine Entfremdung vom Anschlußgedanken in Österreich zur Folge hat. Aber es kann auch anders sein. Und folgende Meldung der Warschauer „Post“ nimmt recht nachdenklich:

Aber Herr Post hat sich hier nämlich den traurigen Ruf eines Diplomaten erworben. Der in der Nachkriegszeit seine Karriere auf demnach zur Schau getragener Deutschfeindschaft anhängen bemüht war. Wo es etwas gegen Deutschland und deutsche Interessen zu unternehmen galt, sei es der Transport von polnischen Streikbrechern nach dem Rheinland während des Ruhrkampfes oder die Organisierung eines gegen Deutschland zu schaffenden Bundes der Ost- und Randstaaten, immer hatte Herr Post seine Hand

mit im Spiele. Auch in der deutschfeindlichen von der polnischen Regierung in Danzig herausgegebenen „Polnischen Presse“ glänzte sein Name als Mitarbeiter.

Besonders peinliches Ansehen erregte es, daß er es stets vermied, mit der deutschen Gesellschaft in Verbindung zu kommen, während er bei polnischen nationalen Versammlungen niemals zu fehlen pflegte.

— Offen wir, daß diese Bedenken und Befürchtungen der Deutschen in Polen unbegründet sind!

1,25 Milliarde Steuerfehlabtrag.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlichte eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Monat Dezember 1929 (Beträge in Millionen Mark).

Im ordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres auf 7181,5, bei einem Jahresloft von 9000,5 Millionen. Bei einem aus dem Vorjahre übernommenen Fehlabtrag von 1544 ergibt sich im ordentlichen Haushalt Ende Dezember 1929 ein Fehlabtrag von 349,5.

Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen in den ersten neun Monaten auf insgesamt 397,6, Jahresloft 1286,9. Bei Berücksichtigung des Fehlabtrages aus dem Vorjahr im außerordentlichen Haushalt von 904,5 ergibt sich ein Fehlabtrag Ende Dezember von 301,2.

Der Gesamtbetrag aus dem ordentlichen und außerordentlichen Haushalt des Monats sich somit Ende Dezember auf 1250,7.

Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen betrug am 31. Dezember 34 (1) Millionen. Der Stand der Reichsschuld betrug 8416,8, der Stand der sich ergebenden Schuld 1694,1 Millionen Mark.

Zu den neuen Steuerentwürfen des Reichsfinanzministers Moldenhauer verlannt von

mit im Spiele. Auch in der deutschfeindlichen von der polnischen Regierung in Danzig herausgegebenen „Polnischen Presse“ glänzte sein Name als Mitarbeiter.

Besonders peinliches Ansehen erregte es, daß er es stets vermied, mit der deutschen Gesellschaft in Verbindung zu kommen, während er bei polnischen nationalen Versammlungen niemals zu fehlen pflegte.

— Offen wir, daß diese Bedenken und Befürchtungen der Deutschen in Polen unbegründet sind!

Seiten der Parteiführer der Regierungskoalition von schweren Verhandlungen innerhalb der Koalition, aber von keiner Ablehnung der Vorlagen. Der Notwendigkeit der Finanzsanierung würde sich zuletzt auch die Bayerische Volkspartei in der Reichstagsversammlung. Mit einer Mehrheit von 60 bis 80 Stimmen werde die Regierung dieses Steuerprogramm durchzuführen.

Teures Reichsfilmoergnügen.

Wieder mehrere Hundert Millionen Verlust.

Eine weitestgehende Zentrumssetzung — also kein Oppositionsblatt — nennt die bisherigen Verluste, die das Reich durch die Übernahme der Gemälde-Vervielfältigung erlitten hat, mit 350 bis 400 Millionen Mark. Die Aktien allein sind seit der Reichsübernahme von 130 auf 50 Prozent gefallen.

Bekanntlich hatte der Reichstag im November 1928 billigerweise Beteiligungsmittel vorverworfen. Das dennoch die Beteiligung erfolgte, ist allerdings Verdienst. Wir seien in weitestgehender und auch in süddeutschen Blättern dem Vorwurf des Verfassungsverstoßes gegen die Reichsregierung. Die im Reichstag eingebrachten Interpellationen rührten vom Zentrum (1) von der Wirtschaftspartei und von den Deutschen Nationalen her.

Die amerikanisch-englische Einigung steht völlige Flottengleichheit vor, lediglich bei den Kreuzern ist eine kleine Ausnahme gemacht, indem Amerika 18 Kreuzer, England nur 15 über 1000 Tonn. erhält, dafür England der Vereinigten Kreuzern ein Ueberschneid von insgesamt 42 000 Tonn. Die Flottengleichheit soll bereits 1931 eintreten.

Insgesamt bedeutet die Einigung ein im umgekehrten weitgehendes Nachgeben Englands, daß man anderweitige allgemeinpoltische oder finanzpolitische Zugeständnisse Amerikas an England vermuten muß, also eine über die Flottentrage noch hinausgehende Einigung.

Die Prügelstrafe in England.

Der englische Innenminister Clines teilte im Unterhause mit, daß er die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Frage der Prügelstrafe erwäge. Die Ueberzeugung sei zwar nicht verbreitet, daß die Prügelstrafe zum mindesten für einige Klassen von Verbrechen das wirksamste Abstrafungsmittel darstelle, er glaube aber, daß trotzdem die Frage der Abschaffung der Prügelstrafe für einige Arten der Verbrechen zu gegebener Zeit erwogen werden sollte. — Man beachte, wie vorsichtig selbst dieser Minister einer Arbeitsparteiregierung diese Frage ansieht. Im Übrigen vergl. den heutigen Anhalt unserer Sonderer Vertreter auf Blatt 2 der heutigen Ausgabe.

Der französische Finanzminister Cleron teilte vor der Finanzkommission der Kammer mit, daß der Hongkong Frankreich nicht nur die Dedung seiner Schulden an Großbritannien und die Vereinigten Staaten sichere, sondern noch einen jährlichen Ueberschuß von 40 Millionen RM., d. h. mehr als 2 1/2 Milliarden Franken an einen Zeitraum von 37 Jahren laße.

Reichsbahn- und Kraftwagenverkehr

Sir geben die nachstehenden, aus von besonderer Stelle zugehenden Ausführungen zunächst eigene Stellungnahme wieder. Die Veröffentlichung.

Die deutsche Reichsbahn hat vor kurzem eine umfangreiche Denkschrift erarbeiten lassen, die sich mit dem Problem Reichsbahn und Kraftwagenverkehr befaßt. Die Schrift behandelt zunächst die Auswirkungen des Kraftwagenverkehrs auf die Finanzen der Reichsbahn. Die Unfallversicherung, die für Personen- und Güterverkehr gegeben wird, kommt zu einem Gesamt-Ausgabenposten von rund 410 Millionen RM. für das Jahr 1929. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre erwartet die Reichsbahn bei Fortbestand der gegenwärtigen Verhältnisse eine erhebliche Steigerung der Ausfälle für die kommenden Jahre.

In einem Abschnitt „Verkehrserleichterung“ wird darauf hingewiesen, daß die Abnahme der Kraftwagenverkehr heute auf Kosten der Allgemeinheit vor sich geht. Alleine der Straßenverkehr macht die Begünstigung zurzeit jährlich fast 1/2 Milliarden RM. aus. Um der Aufbringung der öffentlichen Kassen“ wird der Reichsbahnverkehr zurück in Höhe von rund 28 Prozent belastet, der Kraftwagenverkehr trägt dagegen höchstens eine Belastung von 3 Prozent. Beide Verkehrsklassen sollen daher hinsichtlich der Selbstkosten und der Aufbringung der öffentlichen Kassen einander angeglichen werden.

Der Verkehr der Fern-Verkehrs-Kraftwagen erkennt die Reichsbahn als eine im Bereich der Eisenbahnen liegende individuelle Verkehrsbedeutung an, die sie nicht bekämpfen würde.

Für den Kraftomnibusverkehr wird nachgewiesen, daß er nicht als ein Verkehrsart für sich, sondern als ein Teil des gesamten großen öffentlichen und gewerblichbedienten Verkehrs angesehen werden muß. Der Kraftomnibusverkehr müsse im Interesse der Allgemeinheit in der Hand des Reiches vereinheitlicht werden und zu diesem Zweck auf die Konzeptionsabteilung eine Änderung erlauben.

Im Ueberlandverkehr erkennt die Reichsbahn den Kraftomnibusverkehr dort als verkehrswirtschaftlichen Fortschritt an, wo der Kraftwagen durch seine technische Eigenart und die Vorteile, die sich aus dieser für die Verkehrsbedeutung bieten, den Verkehr an sich zieht. Es liegt ihm aber als volkswirtschaftlich ungesund und schädlich ab, wo er nur das Mittel ist, mit dem der Einzelne aus einer wirtschaftlichen Selbstkostenfrage der Selbstkosten, aus der ungleichen Belastung der beiden Verkehrsklassen für öffentlichen Zwecke und aus dem noch volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebauten Tarifsystem der Reichsbahn Sonderprivilegien zieht, die mit einer Schädigung der Allgemeinheit verbunden sind.

Aus diesem Grunde wird der auf Preisunterdrückung beruhende Lohnkraftwagen-Verkehr in den Fernverbindungen von der Reichsbahn nicht werden bekämpft. Die Reichsbahn befaßt sich mit einer Unterbindung der finanziellen Vorteile dieses Unternehmens und damit der Finanzlage des Reiches, sondern auch eine Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft. Ihre Kaufmannschaften nahmen nicht sie vor allem in Tarifkämpfen (K-Tarif) leben zu müssen.

Die Reichsbahn glaubt, daß eine Vereinigung der Konzeptionsabteilung eine unvermeidlich ist, so daß keine Kraftwagenindustrie, die für Dritte gegen ein Entgelt irgendwelcher Art im weiteren Ueberlandverkehr ausgetübelt wird, einer Konzeptionspflicht unterworfen wird. Auch dürfte kein Kraftwagenverkehr im Wettbewerb zur Schiene zugelassen werden, der die Gütertarife der Reichsbahn in den Ueberlandstrassen unterbietet. —

Zweifellos wird die Kraftverkehrsunterstützung nicht mehr aufzuhalten sein. Aber im Interesse der deutschen Volkswirtschaft wird es doch für die Zukunft erforderlich sein, daß die beiden Verkehrsvermittler einander



Der mexikanische Präsident Rubio auf den kurz nach der Amtübernahme vor dem Nationalpalast ein Redeversität verübt wurde.

Amerikanisch-englische Flotteneinigung.

Aus London wird gemeldet: Die amerikanisch-englische Einigung steht völlige Flottengleichheit vor, lediglich bei den Kreuzern ist eine kleine Ausnahme gemacht, indem Amerika 18 Kreuzer, England nur 15 über 1000 Tonn. erhält, dafür England der Vereinigten Kreuzern ein Ueberschneid von insgesamt 42 000 Tonn. Die Flottengleichheit soll bereits 1931 eintreten.

Insgesamt bedeutet die Einigung ein im umgekehrten weitgehendes Nachgeben Englands, daß man anderweitige allgemeinpoltische oder finanzpolitische Zugeständnisse Amerikas an England vermuten muß, also eine über die Flottentrage noch hinausgehende Einigung.

Die Vorführung ist das Ergebnis von Besprechungen mit Großbritannien und Japan und stellen einen völligen Ausgleich mit Großbritannien dar. Die gleiche formale Einigung mit Japan wird in der Erklärung zwar nicht ausdrücklich festgelegt, kann aber vorausgesetzt werden.

und Kraftwagen zu verhältnismäßig vollkommener Arbeit bereitzustellen. Eine Angleichung der Gesetze ist bereits durch das Abkommen zwischen Reichsland und Reichslospart zu gemeinsamen Reichslospart in Kraftwagenleistungen erreicht worden. Auch in dieser neuen Verkehrsart sind vor allem die großen Verkehrsleistungen in ihrer Fortentwicklung zu begründen, da sie allein Gewähr dafür bieten, daß die allgemeinen Verkehrsleistungen der Bevölkerung nicht Sonder-Interessen zu werden.

Neben dem großen Kraftwagenverkehr der Reichslospart stehen die aus staatlichen oder kommunalen Mitteln unterhaltenen großen privaten Kraftverkehrsleistungen. Von diesen muß erwartet werden, daß sie gemäß der Beteiligung öffentlicher Stellen ihre Verkehrsarbeit auf das Gebiet ihrer Provinz bzw. ihres Landes beschränken. Man hat aber leider in letzter Zeit beobachtet können, daß dieser Grundsatz von dem tatsächlichen Handeln der Kraftverkehr-Freistaat Sachsen A.-G. nicht beachtet worden ist.

Eine gründliche Orientierung des Kraftwagenverkehrs wird auch dann erst gewährleistet, wenn die großen Kraftverkehrsunternehmungen eines Gebietes auch von den benachteiligten Stellen vollkommen gleich behandelt werden. In dem Artikel einer Verkehrs-Zeitung wurde letzthin auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Reichslospart in der Entwicklung ihres Unternehmens von den zuständigen Behörden gemacht werden. Auf diese Weise werden aber die unerfreulichen Zustände einer nicht funktionierenden Kraftverkehrsleistungen untereinander nur noch verschärft.

Der neue Berliner Standal.

Aus Anlaß der schweren Angriffe des völksparteilichen Stadtvorstandes Dr. Jals gegen unerhörte Verschwendung von Steuer Geldern für Dienststellen, Ausschmückung der Diensträume, Autos usw. erstehen gegen ein Vertreter des Oberpräsidenten in Berlin Protest und nach einer „Informations-Beilage“ von Dr. Jals wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Mehrere neu gewählte Stadträte, die bisher völlig vernachlässigt waren, besitzen bereits prunkvolle Autos und haben noch gar nicht bezahlte Gelder für die Ausstattung ihrer Diensträume angewiesen erhalten. Man spricht von unbedeutenden Ansprüchen in Höhe von fast 25 Millionen Mark. Das System Jals fest sich auch nach Abgang des Herrn und Weikers fort.

In dieser Woche hat Berlin schon wieder 18 Infanterien. Darunter befindet sich eine Schützenbrigade mit 400.000 Mann, zwei Kavallerie mit je 400.000 Mann, und zwei Gardebataillone mit je 1/4 Million Mann Wehrdienstleistungen. — Private Zusammenbrüche, öffentliche Verschwendung; heutiges System!

Am 12. März kommunistischer „Großkampf“.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die kommunistische Internationale den Beschluß an die kommunistische Partei Deutschlands und Deterreichs herabgegeben, daß am 12. März große kommunistische Kundgebungen zu veranstalten sind. Die Kundgebungen werden am 12. März als neuen Kampftag organisiert, der der 1. Februar kein großes Ergebnis gesiegt hat. Mit der Durchführung weiterer Veranstaltungen in Deutschland ist das Politbüro der KPD, mit Willmann an der Spitze beauftragt.

Interview mit Sergey Jaroff.

Mehr als 1500 Kontraste der Bolschewisten während der wenigen Jahre ihres Bestehens in der ganzen Welt abgehalten. Und in den Beziehungen gelang es, den Diktatoren dieser wilden Völker zu den Wurzeln der Welt zu führen.

Sergey Jaroff: „Sie gratulieren mir zu unterem Jubiläumstag, sowie zu den gelungenen Konflikt-Annahmen im Weissen Teufel.“ Ich danke Ihnen, denn ich weiß, Ihre Glückwünsche gelten gleichermaßen meinen 40 Jahren, noch umbringt der Sturm der Revolution das Bewußtsein von uns zünftigen Sängern. Wie alle sind an Liebe und Begierde gewöhnt. Aber gerade heute werde ich nachdenken und erinnere mich jener dunklen Stunde der Verzweiflung, aus der heraus unter Zusammenstoß geboren wurde „Womit beginnen Sie? Die hellen Sie Ihre Träume zusammen?“

Die Laits der Einheit, die heute vor Ihnen steht, war im Anbeginn eine einzige — Seltsamkeit! Sergey Jaroff: „Ich habe keine Träume, nur die Wirklichkeit. Ich bin für eine Angelegenheit.“ Ja, im Anfang war ein — Nichts. Und aus dem heraus bauten wir auf. Unser Material lag in den Köpfen. Unser Ziel war Schaffen von der Bewegung, unter Dessen die Welt nicht nach der Welt. Und was heute ist, befähigt mit Oranaten und Maßnahmen der Bewegung war der Weg zum ersten Konzert, das wir in Sofia gaben, und das gleichzeitig den ersten Sieg im Frieden bedeutete.

„Eine Anzahl von Kameraden hatte oftmals in freiesitzen und geordneten Reihen mitzugehen bei Konzerten und sich an Aufstellungen beteiligt. Aus dieser Tatsache und der Erfahrung einer Erziehungsbildung heraus bestimmten wir nunmehr und gekonnt an der Vorbereitung von Festen und bei der Abhaltung von Gottesdiensten zu beteiligen. Die

„Sozialisierung“ der Schule?

Auf den aus dem Parteiprogramm bekannten Vorlesungen der sozialistischen Landtagsfraktion Heilmann ist vor allem die Entlassung des bisherigen Kultusministers Beder und die Bestellung dieses Ministers durch einen Sozialdemokraten — Grimm — zurückzuführen.

Diese sozialistische Fraktionsvorsitzende Heilmann ist u. a. der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen Zeitschrift „Freies Wort“, die im sozialdemokratischen Parteiverlag erscheint. In der letzten Nummer heißt es in einer Betrachtung über die futuristische Forderungen der Sozialdemokratischen Partei: „Wir müssen mehr sozialdemokratische Schulräte haben...“ Mehr und bessere Personals politisch im Schulwesen!... Wir müssen mehr sozialdemokratische Regierungsräte haben!“

„Eine gründliche Schulreform ist ein sozialdemokratisches Regierungsziel durch irgendein rationales Regime, dem Kameraden der Arbeitervereine, den Kameraden mit der langen Helmspize, den großen Mund am Stammsitz zu schließen.“

Nach diesen Erklärungen des von Heilmann geleiteten Blattes über die Aufgaben, die Heilmann und seine Partei der Amtstätigkeit des neuen sozialistischen Kultusministers gestellt haben, muß man schäme Bekundungen für andere Schulen haben. Sollen etwa die Schulen aus „sozialisiert“ werden?

In Kottbus wurde der demokratische Stadtrat nach dem Regierungspräsidenten Dr. Janssen a. D. nicht bestätigt. In der Verbindung heißt es, daß sich für das Volksgeschehen eingesch. — Freie Republik der Welt!

Anfrage der Wirtschaftspartei wegen des „Ausverkaufs der KPD.“

Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im Landtag nachstehende Kleine Anfrage eingeklagt: „Der „Häufeldorfer Mittag“ veröffentlichte am 3. Februar einen Artikel, in dem gesagt wird, daß ein geheimes Direktorium der III. Internationale seit Monaten wegen des Verkaufes des gesamten Parteivermögens der KPD Verhandlungen führe. Als Verhandlungspartner habe monatlich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands an Verhandlungen teilgenommen. Nach den Angaben des Verfassers betrage die Summe des Objekts des Verkaufes von 8 1/2 Millionen Mark. Auf sozialdemokratischer Seite seien sämtliche wohlhabenden Stellen, so die Herren Dr. Jals, Konrad Ludwig, Dr. Herz sowie die sozialdemokratischen Innenminister des Reichs und Preußens, Geering und Graefelin, über alle Einzelheiten der Verhandlungen unterrichtet gewesen. Der „Vorwärts“ hat in seiner Spätabend-Ausgabe vom Mittwoch, dem 3. Februar 6. J., die gesamten Angaben des genannten Blattes an erster Stelle wiedergegeben, ohne etwas anderes zu bemerken, als daß die Sozialdemokratische Partei die Abfertigung habe, in den kommunistischen Druckereien kommunistische Zeitungen zu drucken.“

Entsprechen die Angaben des genannten Blattes den Tatsachen? Wenn ja, wie war es möglich, daß eine Partei, die in den Dienstleistungen des Reichs und Preußens sitzt, daran denken konnte, Millionenbeträge den kommunistischen Organisationen anzuhändigen, die mit Eiferheit zur weiteren Verherrlichung der von diesen betriebenen Propaganda verwendet worden wären?“

Endlich! Es war wirklich höchste Zeit, daß eine bürgerliche Partei diese außerordentlich schwerwiegende Angelegenheit aufgriff, um klarzustellen, welche Rolle dabei die führende große Arbeiterpartei spielt. Aber ob die Regierung Braun wirklich Farbe bekennen wird?

Sanierung der KPD. durch Berliner Banken?

In den Meldungen über die Verankerung bzw. Befestigung der Grundstücke und Kredite der KPD, berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß die Parteizentrale mit einem Konsortium verhandelt, das zunächst auf Grund

hypothekarischer Sicherungen der KPD, einen Betrag von 500.000 Mark zur Verfügung stellen soll. Die Trudereien sollen in die Verwaltung des Finanzkontingents übergeben, wobei die Höhe der Löhne der Arbeiter und Angestellten von der Gesellschaft festgelegt werden sollen. Die KPD hat bei ihren Bemühungen, eine Umstellung der Betriebe durchzuführen, mit zwei Berliner Banken verhandelt. Es wird glaubhaft berichtet, daß diese Verhandlungen vor einem Abschluß stehen. Die KPD hat sich ein Objekt im Wert von 500.000 Mark in Charlottenburg wegen der Beteiligung an sozialistischer Propaganda im Fernen Ost verhaftet. Vittrich wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Streik in der „Rosen Fabrik“.

Wegen Nichtzahlung der Löhne. Der „Vorwärts“ meldet: Im Betrieb der „Rosen Fabrik“ (dem Berliner kommunistischen Zentralorgan), kam es am letzten Samstag zu einem Streik, weil wieder einmal die Löhne nicht rechtzeitig ausgezahlt werden konnten. Nach dreiwöchiger Arbeitseinstellung war es der Geschäftsführung gelungen, einen Teil der nötigen Summen heranzubekommen, es wurden nunmehr 50 Mark pro Mann ausbezahlt, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die Mitarbeiter sollten am Montag ausbezahlt werden, jedoch war die Geschäftsführung an diesem Tage wiederum nicht imstande, ihr Versprechen zu erfüllen.

Vorgänge wie der geschilderte sind in der Truderei der „Rosen Fabrik“ nicht neu. Der traurige Zustand der kommunistischen Betriebe ist die Folge eines der wahlhungerigen kommunistischen Politik und zweifellos einer ungenügend verwalteten Verwaltung.

„Vorgänge in kommunistischen Betrieben: Das ist zwar nichts Neues und ist im Sozialdemokratischen Aufstand sogar an der Tagesordnung, genau wie sich in den letzten Finanzschwierigkeiten der KPD-Betriebe nur im kleinen Maßstab wiederholt, was das unglückselige Volk in Aufstand im großen erlebt. Aber es zeigt wieder einmal klar und deutlich, wohin es führt, und vor allem auch für die Arbeiterklasse führt, wenn die marxistischen Prinzipien in Praxis durchgeführt werden. Auch die kommunistischen Betriebe können ja nur existieren auf solcher Partei- und Gewerkschaftsunterstützung oder indem sie — wie a. B. die sozialistischen Bankbetriebe — nach rein kapitalistischen Grundregeln arbeiten.“

Der neue Oberpräsident von Hessen-Kassel? In Stelle des zurückgetretenen Oberpräsidenten von Hessen-Kassel ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Haas (Köln) zum neuen Oberpräsidenten in Kassel ausgerufen worden.

Der zukünftige Oberpräsident steht im 49. Lebensjahre. Er ist in Waldbröl geboren.



besuchte dort die Volksschule und erlernte dann das Schlosserhandwerk. Mit 15 Jahren wurde er Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Vereins, und mit 23 Jahren hatte er als Sekretär eine führende Stellung bei den Metallarbeitern. Von 1909 bis 1918 vertrat Haas den Metallkreis Kassel-St. Oor im Deutschen Reichstag. Mitglied war er Stadtvordrucker in Köln.

Der Regierungspräsident von Erfurt, Theobald, hat vergangene Nacht im Alter von 83 Jahren einen Herzschlag erlitten. Theobald war Reichsammort, bis ihn die Revolution in das Amt eines Regierungspräsidenten brachte. Er gehörte der Demokratischen Partei an.

Schmittengesetz.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages begann am Donnerstag die Beratung des Schmittengesetzes, das bereits seit einigen Jahren im Reichstag vorliegt.

Nach längerer Debatte wurde ein völksparteilicher Antrag angenommen, das Schmittengesetz als gutachtlich barriere anzuheben, ob die durch Sozialismus bewirkten Schäden seit 1900 eine Verflechtung oder Verbesserung erfahren hätten, und ob sie leichter oder schwerer seien als in den Vereinigten Staaten.

Gleichzeitig wurde die Vorlegung von Verordnungen aus den Jahren 1919 und 1920 und eine Statistik der Vertrieben und Vertriebenen, die auf Transfuge zurückzuführen sind, verlangt.

Genie erfolgt die Einzelberatung.

Die Berliner Stadtvorordnetenversammlung nahm am Donnerstag mit 109 gegen 101 Stimmen einen Antrag der Deutschen Volkspartei an, die Tiergärten und Volkstheater in „Streifmannstraße“ umzubenennen.

Am kommenden Montag tritt in der geplanten Reichs- und Staatsliste für den heutigen Osten eine Sonderausgabe zusammen. In ihr sollen die Grundlagen festgelegt werden für die Durchführung der Staatsmaßnahmen und der außerstaatlichen Reichslisten für den deutschen Osten.

Sänger am Hofe des Zaren Nicolaus I. — Sie sehen, wieviel ich die Rollen in dem großen historischen Film, der uns das Ringen eines Volkes um seine Unabhängigkeit, um die Wahrung aus Anrecht, und um die Freiheit zu erzwingen muß vor Augen führt. Dieses Werk enthält alles, um das wir ringen, es ist die Verwirklichung des Kampfes um Heimat und Gerechtigkeit.“

„Und was ist die musikalische Krönung dieser Arbeit?“

„Das Gewalttätige an musikalischen Erleben im „Weissen Teufel“ ist meines Erachtens neben der Duldungsanleihe an den Zaren die Feierlichkeit der religiösen Dichtung mit ihrem wunderbaren Gesang, ihren Passionen, ihren Kirchengesängen, die wir noch heute im Herzen singen.“

Ein Vorschlag für den „Platz der Republik“.

Der Weltbewerker um die Erweiterung des Reichsgebäudes hat eine lebhafteste Diskussion in der ganzen Reichstagskammer angeregt. Er tritt über der Ahimethei einer gelassen und deutschen Baumwelt und einer vernünftigen Denkmalpflege, Gemeinrat Theodor Fischer in München, mit einem Vorschlag auf, der zwar nur eine fiktive Angelegenheit ist, aber wohl nicht wegen des Namens des Kräfteförmigkeit verdient.

Fischer schlägt vor, kein Turmbau auf der Spreetelle zu errichten, sondern die Beherrschung der Bibliothek nur in einer Weise zu lösen, daß auch der Platz der Republik eine bessere Form bekommt. Und zwar nicht eine Statue, sondern eine langgestreckte Säule neben den Schmalfonten des Reichstagsgebäudes vorbei zur Schließung der Strahlenlinie nach der Eisenstraße hin vor und umschließt dann die Säule mit einem großen Rahmen, das vom Reichstagsgebäude her wie eine mächtige Axt die ganze südöstlichen Anlage trifft.

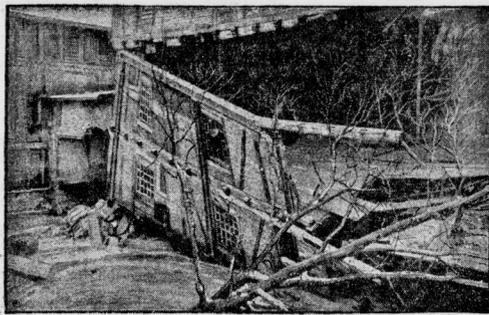
Bilder vom Bruch des Staudammes bei Flederborn

umweit Schwebemühl.

Die Meldeten den Umfang der Katastrophe bereits geklärt. Besondere Glücksumstände verhinderten unermesslichen Schaden.



Der gebrochene Staudamm.



Ein von den hereinbrechenden Wasserflüssen gerädertes Haus.

500000 Mark Schaden beim Dambruch.

Der durch den Dambruch bei Flederborn angerichtete Schaden beträgt rund eine halbe Million Mark. Das ganze Dorf war überflutet. Die Bewohner retteten sich in die oberen Stockwerke der Häuser, und das Großvieh mußte auf die benachbarten Anhöhen getrieben werden. Sehr viel Kleinvieh und Schweine ertranken in den Fluten. Das Eigentum wurde vollkommen zerstört. Im Schwebemühl selbst ließen schwache Ströme und Stiefen unter Wasser.

Die Flutung im Hotel für Ansehen ebenfalls gelitten habe.

Adhl wieder bei der Luftkassa?

Die die Telegraphen-Union erfährt, Schweden zwischen dem Reichsverkehrsministerium der Luftkassa und dem Deutschen Reich wieder zur aktiven Mitarbeit in der Deutschen Luftkassa heranzuziehen. Adhl ist bekanntlich während der Vorbereitung seines Besuchs nach dem Verbands der Luftkassa ausgeschieden und hatte nach dem gelungenen Dinge davon abgesehen, in seine alte Stellung als Leiter der Reichsflugorganisation wieder einzutreten. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß Adhl an die Stelle des verstorbenen v. Schröder tritt und die Organisation des Ausbaues der großen internationalen Fernlinien leitet.

Bola Negri gepfändet.

Während des Aufnahmestandes der bekannten Filmkünstlerin Bola Negri in Berlin erließ ein Gerichtsvollzieher im Hotel Adlon ein Pfändebuch gegen die Pfänderin. Frau Negri erhob gegen die Pfändung zu entfallenden Widerpruch, daß die Porelleitung schließlich eintrifft und ein Kommissar aufsucht, nachdem die Pfänderin der Hotelbetreiber zu treuen Händen übergeben wurde.

Die Pfändung ist darauf zurückzuführen, daß Frau Negri dem Film- und Theateragenten Radmann eine Forderung in der Höhe von 6000 Dollar, die Radmann an Frau Negri für einen von ihm vermittelten Vertrag mit der Parufamet erhoben hatte, nicht bezahlte. Da es Radmann nicht möglich war, in Amerika den Betrag gerichtlich einzutreiben, wartete er, bis Frau Negri nach Deutschland kam und ließ sich am Sonntagabend vom Gericht einen Arrest in der Höhe von 30000 Mark ausstellen, auf Grund dessen die Pfändung vollzogen wurde. Frau Negri will gegen Radmann Gegenklage einbringen, da durch

Anfjepow tot?

Mehere Morgenblätter veröffentlichten das Gerücht, daß von der Polizei weder wieder noch bekannt ist, wonach die Wahrscheinlichkeit besteht, daß der verschwundene General Anfjepow tot und im Walde von Meudon, einem Pariser Vorort, verstorben worden sei. Polizeikräften besahen sich noch in den Abendstunden des Mittwoch an Ort und Stelle, ohne daß bisher etwas von ihren Untersuchungen bekannt geworden ist.

Die Polizeibehörde des Pariser Vorortes Meudon teilt mit, daß an der Behauptung, wonach die Leiche des Generals Anfjepow im Walde von Meudon verstorben sein soll, kein wahres Wort sei.

Gedächtnisfeier für Kapitän Dreyer.

Am 2. Februar früh ist der Dampfer „Monte Serment“ mit den geretteten Schiffbrüchigen der „Monte Ceramete“ in Buenos Aires eingelaufen und von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft begrüßt worden. Am Sonntagmittag fand in Anwesenheit der gesamten Besatzung und der geretteten Passagiere und unter großer Beteiligung der Deutschen von Buenos Aires eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier in der deutschen evangelischen Kirche statt. Die argentinische Presse, die ausführliche Schilderungen der Katastrophe nach den Berichten von Augenzeugen bringt, erkennt den Heldentum des Kapitän und die gute Haltung der gesamten Mannschaft an, die viel zur Rettung aller Passagiere beigetragen habe, sowie den vorzüglichen Zustand des Rettungsmaterials. In einer dem deutschen Gesandten erteilten

Audienz hat der Präsident von Argentinien seine Anerkennung für die Pflüsterführung des Kapitän und der Besatzung zum Ausdruck gebracht.

Sturmschiff.

Aus Halifax wird gemeldet, daß dort der holländische Passagierdampfer „Weedam“ nach einer unglücklich fürnehmlichen Heberfahrt mit drei Tauen Verpflüsterung eingetroffen ist. Der Kapitän erklärte, daß sich dessen bis zu 90 Meter Höhe über das Schiff ergossen.

Die Prügelstrafe in England.

Von unserem Londoner Vertreter.

Vor einigen Tagen wurde der Schreiber James Spiers von einem Londoner Gerichtshof wegen verübten Sitzbänkchens unter Anwendung von Gewalt zu zehn Jahren Zuchthaus und fünfzehn Pfundstrafen verurteilt. Er hatte am hellen Tage mitten in Glog den Kaufboten einer Firma mit einem Schlag eine schwere Kopfverletzung beibringen und ihm einen Geldbeutel mit 2000 Pfund zu entreißen versucht, war aber von Straßenspatzen, unter deren Augen sich der Angreifer abspielte, gefangenommen und der Polizei ausgeliefert worden. Als die Prügelstrafe im Gefängnis von Wandsworth (London) vollzogen werden sollte und Spiers aus seiner Zelle im dritten Stockwerk herausgeholt wurde, riß er die Wächter beiseite und sprang über ein Geländer hinweg ins Erdgeschoß, wo er mit gebrochenem Genick tot liegenblieb. Die Prügel vor der Befristung hatte ihm zum Selbstmord getrieben.

Der Vorfall hat erneut die Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit auf eine Form der Strafe gelenkt, die in den meisten zivilisierten Ländern längst abgeschafft ist, in England aber immer noch gebräuchlich ist.

Nach dem englischen Gesetz ist die Prügelstrafe anwendbar nur bei männlichen Personen und zwar nur bei Jugendlichen unter 16 Jahren oder, bei Erwachsenen, nur für gewisse Missetaten oder für Sittlichkeitsvergehen. Es gibt englische Richter, die grundsätzlich von der Verhängung von Prügelstrafen ablehnen. Andere wiederum haben keine Bedenken, von dem ihnen zustehenden Rechte mehr oder minder häufig Gebrauch zu machen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht in irgendeinem Gefängnis irgendeinem Delinquenten die vorgeschriebene Anzahl Schläge mit der Peitsche verhängt wird. Es ist festzustellen, daß diese körperliche Züchtigung, die mit aller Strenge unter den Augen des Gefängnisdirektors und des Gefängnisarztes vollzogen wird, denen, die ihr verfallen sind, mehr Schmerz und Entsetzen einflößt als jede andere Strafe.

Der Prügelstrafe erfolgt unter Wahrung genau festgelegter Vorschriften. Der Gefangene wird unter harter Aufsicht aus seiner Zelle

und die Räume der dritten Klasse überfluteten. Die Tufen wurden durch die Gewalt der Wellen eingeschlagen. Im Spezialsaal hand das Wasser vier Fuß hoch. Alle beweglichen Gegenstände wurden fortgerissen, auch das Klavier hand völlig unter Wasser. Einige Rettungsboote wurden schwer beschädigt und 40 Fenster zertrümmert. Der Kartenzimmer, der sich 20 Meter über dem Wasserpiegel befand, wurde vollständig zerstört. Unter den Frauen und Kindern, die sich in den unteren Decken aufhielten, herrschte eine unbeschreibliche Aufregung.

heraus in einen Schuppen geführt. Hier erledigt er sich seiner Abkühlung. Die Wächter der Zelle, in dem Schuppen befindet sich ein Holzgerüst in Form eines Dreiecks, an das der Delinquent angeknüpft wird, Hände an der oberen Spitze, je ein Fuß an den beiden unteren Enden des Dreiecks. Auf ein Zeichen der Wächter, der den Gefangenen vorher auf seine pünktliche Pflüsterung hin unterrichtet hat, die Pflüsterung auszuhalten, beginnt ein Wärter den Strafvollzug. Die Peitsche ist ein Lederseil von drei Zentimeter Dicks. Die Schläge lauten unerbittlich auf den entblößten Nacken des Sträflings, blutunterlaufene Striemen hinterlassen, die zeitweilen unverwundbar bleiben. Nach jedem dritten Schlag stellt der Arzt die Wirkung der Strafe fest.

Im allgemeinen geschieht der Gefangene nur sechs bis neun Pfundstrafen. Er fällt dann gewöhnlich in Ohnmacht, und die Prozedur wird, nachdem der Delinquent im Gefängnishospital wieder ausreichend geordnet wurde, später, gegebenenfalls mit weiteren Untersuchungen, fortgesetzt, bis die volle Anzahl der zu verhängenden Schläge erreicht ist.

Die Anstalten über den Wert und die Zulässigkeit der Prügelstrafe ändern natürlich auch in England wenig anscheinend. Die Frage der Reform der Strafgesetze ist auch in England zur Tagesordnung gelangt, allerdings zur Abmilderung der Todes- und der Prügelstrafe. Der Fall Spiers — übrigens nicht der erste seiner Art, denn die Prügel vor der Befristung hat schon vorher Selbstmorde verursacht — ist ein Zeichen, daß eine neue Art der Strafe die Verfechter der Prügelstrafe führen an, daß es lediglich dieser Straform auszuweichen ist, daß das Substratum in England fast ausgerottet ist und sollte, bis die volle Anzahl der Schläge nicht mehr so zahlreich sind wie vor der Abschaffung der Prügelstrafe auf dieses Verbrechen.

England ist ein an der Tradition hängendes konservatives Land und unter der Regierung der Arbeitpartei. Vielleicht ist das die Erklärung für die Tatsache, daß England fast allein unter den Nationen eine Strafe anzuwenden hat, deren Wirksamkeit das Mittelalter war. A. Busse.

Die Schöne Europas.

„Gnädigste Majestät“ Anhang hat die Wahl der Schönheitskönigin in Paris genommen: „Miss Hellas“, Fräulein Alice Diploratos, ist zur Schönen Europas für das Jahr 1920 erklärt worden. Sie erhielt zehn Stimmen, die französische Schönheitskönigin drei, die belgische



zwei, alle übrigen je eine Stimme. Im griechischen Heimatlande der „Miss Hellas“ war es, wie bekannt, bei ihrer Wahl zu stürmischen Zwischenfällen gekommen, da die meisten Athener mit dem Spruch der Jury nicht einverstanden waren. Fräulein Diploratos wurde ausgepfiffen und der Bürgermeister Marfonis, der ihr Schutz gewährte, wurde angegriffen.

Wer hilft Chicago?

Aus Chicago, wo infolge der bekannten Zerrüttung der städtischen Vermögensverwaltung, besonders das Schulwesen in arge Verdrängnis gekommen ist, wird gemeldet, daß sich der Leiter des städtischen Schulamts, Caldwell, nach New York auf den Weg gemacht habe, um zu versuchen, einen Betrag von 4 Millionen Dollar zu beschaffen, aber noch nicht eingegangener Steuerzahlungen der Stadt zu verpfänden. Für diese Weise will die Stadt sich für eine Weile über Wasser halten. Die Stadt verfügt über 124 Millionen Dollar städtischer Staatsanleihen, aber, statt die Weisung des Schulamts, es hätten sich bisher noch keine Kaufinteressenten dafür gefunden.

Brauchen Sie **Augengläser?**
Kommen Sie zu mir. Erste Fachleute stellen ihr Wissen und Können in Ihre Dienste und beraten Sie.

Brillen-Schmidt
53 Große Ulrichstraße 53
nahe Schulstraße

In den ersten 10 Jahren

Preis: 70 Pfg.

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsene an uns selbst: Wohlbehagen und Gesundheit hängen von ihr ab.

Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch **NIVEA-CREME**

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer scheidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme; denn nur sie enthält das dem Haufteuf verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung.

NIVEA-CREME
Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20. Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

Männer, die für Schachfiguren in den Urwald ziehen.

Wie die professionellen Elefantenzäger arbeiten — Die Jagdgesetze für Elefanten. — Der schwierige Todesstoß.

In der vergangenen Woche fand in London eine Elefantenauktion statt, bei der fünfzig Tausend Elefanten unter den Hammer kamen und ihre Abnehmer fanden. Diese Hörer man, wie eine Elefantenzug in Wahrheit aussieht, mit welchen Beschwerden und Gefahren das Elefantenberufsgewerbe verbunden ist, das wir nachher in Schachfiguren, Schirmgriffen und Billardbällen wiederfinden.

Nach dem Bericht des Elefantenzägers ist ein Sammelstab also gewissermaßen ein Friedhof toter Elefanten noch nie gefunden.

In Britisch-Afrika besteht ein Elefanten-Jagdgesetz für die Erhaltung der Elefanten. Die Herden nehmen daher an Umfang so zu, daß sie bereits eine Gefahr für die Pflanzungen werden. Allein in Ostafrika sollen noch immer über

50 000 Elefanten

durch die Wälder ziehen. Die Häute einer dieser riesigen Herden zu finden, ist nicht schwierig. Befindet sich die Herde in Bewegung, so kann man ihre

Wer ist die Schönste im ganzen Land?



Unser Bild zeigt die achtzehn in Paris vermittelten Schönheitsköniginnen der europäischen Länder vor dem Hotel. In der oberen Reihe steht die Miss Ingham, die zweite von rechts Miss Gorman, neben

ih. Miss Austria, ferner als zweite von rechts Miss England. In der vorderen Reihe steht die zweite von links die Miss France und rechts neben ihr die spanische Schönheitskönigin.

worden. Das diese Urwaldriesen, wenn sie ihren Tod nahen fühlen, ihr Ende an einem kalten, geheimen Ort im Urwald erwarten ist ein Märchen. Niemals lacht das sterbende Tier den düsternen Wald in der Nähe einer Pflanzung auf und greift alles an, was ihm in Mitleidung oder Schickel kommt. Nachts gerät es die Getriebener des schwarzen Mannes, bis dieser einen weißen Jäger bittet, in sein Dorf zu kommen und den „Nagel“ zu schneiden. Ist kein weißer Jäger in der Nähe, so bleibt den armen Teufeln nichts weiter übrig, als zu warten, bis das Tier in den tiefsten Wald einbringt, um zu sterben.

stumpfen Schritte bis über eine Meile entfernt deutlich hören. Wenn die Herde groß, so hört es sich wie entfernter Donner an, das angekettete Geseh, der einen Elefanten an schließen. Und es muß schon ein Tier sein, das sich lohnt. Da die Erlaubnis, zwei Elefantenbullen zu erlegen, 600 Mark kostet, muß man sich Tiere mit guten Zähnen aussuchen, die das angesehene Geld und die großen Kosten, die eine solche Expedition erfordert, wieder einbringen und noch etwas Profit für den Jäger übriglassen zu können.

Sollte aber tatsächlich einmal ein Friedhof toter Elefanten entdeckt werden, so würden die dort gefundenen Elefantenhäute für den Elfenbeinhandel kaum einen nennenswerten Wert haben. Denn die großen Zähne, die häufig 2,70 Meter lang sind und einen Zentner das Stück wiegen, werden von den Händlern der ganzen Welt in London zu einem

Dank heißt es, in den Wald hinein zu gehen und sich unter die Herde zu mischen. Bekommen die Tiere Mitleidung vor Jäger, so heben sie ihren Rüssel, geben ein paar Trompetensignale und kramen wie riesige Schwärmer in die Luft, um die Elefantenfliegen zu entfernen, verbergen sich häufig die einseitigen zwei Punkte in dem Rüsselgabel, in die der Jäger den todbringenden Stoß setzen muß. Manche alten Bullen stehen, wenn sie Gefahr wittern, still wie aus Erz gegossen. Man kann dann zwei Meter von ihnen entfernt sein, ohne sie überhaupt zu sehen, so vollkommen geht die Farbe ihrer Haut und ihrer Zähne in die Farbe der Wälder und des Landes über. Und selbst wenn man zum Stoß kommt, bestehen für den Jäger noch manche Schwierigkeiten. Einen Elefanten treffen und ihn töten, sind zwei grundverschiedene Dinge.

Durchschnittspreis von 110 Pfund Sterling

für den englischen Zentner, oder einem Pfund Sterling je Pfund gekauft. Es müssen dann aber sogenannte „gute Zähne“ sein, d. h. neue Zähne von einem Elefanten, der mindestens ein Jahr zuvor getötet hat.

Zähne, die auf dem Boden liegen geblieben — wie das doch an einem „Begräbnisort“ der Fall wäre — also Regen, Tau, weichen Ansetzungen und der fäulniserregenden Tropfen ausgesetzt wären, würden von oben bis unten verrotten sein. Solche Zähne zerfallen oft zu kleinen Stücken, sobald man nur versucht, sie anzuhauen.

Selbst wenn ein großer Bulle mit schönen, langen Zähnen rudig groß ist es schwer, ihn zu töten. Denn seine Ohren, die dauernd gegen Kopf und Stirn schlagen, die Elefantenfliegen zu entfernen, verbergen sich häufig die einseitigen zwei Punkte in dem Rüsselgabel, in die der Jäger den todbringenden Stoß setzen muß. Manche alten Bullen stehen, wenn sie Gefahr wittern, still wie aus Erz gegossen. Man kann dann zwei Meter von ihnen entfernt sein, ohne sie überhaupt zu sehen, so vollkommen geht die Farbe ihrer Haut und ihrer Zähne in die Farbe der Wälder und des Landes über. Und selbst wenn man zum Stoß kommt, bestehen für den Jäger noch manche Schwierigkeiten. Einen Elefanten treffen und ihn töten, sind zwei grundverschiedene Dinge.

Das beste Elefantenohr der Welt kommt aber von Elefanten, die von professionellen Elefantenjägern getötet werden. Auf einer solchen Jagd riskieren die Jäger ihr Leben, ihr Vermögen und ihre Gesundheit.

Tatsächlich gibt es nur zwei genau bezeichnete Punkte, durch die die eindringende Angel den Elefanten töten kann. Und zwar entweder in der dritten Rippe des Rückens von oben, oder genau in dem Punkt in der Mitte zwischen den beiden Augen und der Rüsseltrille. Trifft die Angel

dort, so bleibt der Elefant stehen, schnittelt sich, schwankt und bricht zusammen. Geht der Stoß jedoch fehl, so wird der Elefant entweder mit furchtbarem Getöse auf den Jäger losbrechen, oder er wird seine Herde zusammenrufen. Dann läuft die ganze Herde mit davon.

Geht es jedoch dem Jäger, sich den wütenden Tieren zu entziehen und am Leben zu bleiben, so folgt für ihn eine qualvolle Zeit. Die erschrockenen Elefanten laufen ununterbrochen Tag und Nacht, wobei sie etwa vierzig englische Meilen in 24 Stunden zurücklegen. Will der Jäger sie nicht verloren geben, so muß er Schritt mit ihnen halten, und vom Essen, Schlafen, Ausruhen kann dann keine Rede mehr sein, bis er sie wieder eingefangen hat.

Dat der Jäger endlich einen großen männlichen Elefanten erlegt, dann kommt für ihn die schwere Arbeit, die großen Zähne aus dem massiven Schädel, dessen Knochen häufig 30 Zentimeter dick sind, herauszuschlagen. Ein Drittel Wange des ganzen Jähres sitzt tief im Schädel fest und muß herausgeschnitten werden.

Ob das endlich gelungen, so laßt der Jäger Hunderte oder mehr englische Meilen zu Fuß bis zur nächsten Stadt zurück, wo er sein Elefantenbiss höchstens die Hälfte des Preises verkauft, der in London dafür erzielt wird. Dann hat er seine eingeborenen Träger abzugeben. Die Köhne sind eine Markt pro Zentner, und da er mindestens fünfzig bis sechzig Träger gebraucht hat, ergeben diese Köhne schon eine ziemlich große „Speisenrechnung“.

Duell der See-Elefanten.

„Aunt“, sagte der See-Elefant von der Insel Guadelupe mit einem grunzenden Geul der Erleichterung und tauchte in das kalte Element, das ihm aus einem Bassin im Zoo zu Los Angeles entgegenstieß. Er hatte allen Grund zur Freude. Wenn man sein Leben lang freier See-Elefant gewesen ist, so empfindet man es etwas peinlich, plötzlich eingekerkert zu werden und in einem winzigen Tank eine lange Dampferfahrt machen zu müssen.

Veher würde die Freude unseres See-Elefanten, dessen Leben schon mit 100 000 Dollars verpfändet war, nicht lange. Denn plötzlich erklang noch ein „Aunt“, und gleich darauf ließ sich eine zweite, dem ersten Bassinüber unbekannte Riesenrobbe ins Wasser. Draußen auf Wabelpfe hätten sich die alten Herren wieder recht gut vertragen. Doch hier im beschränkten Raum, den ihnen die Wasserkäfige lief, gerieten sie sich gleich in die Schürzbarthaare. 200 000 Dollars sollten tödlicher Selbstzerfleischung geweiht. Die Wärter waren machtlos.

Die Feuerwehr mußte schließlich wieder den Retter in der Not spielen. Sie rückte mit ihrem stärksten Schlauch an und spritzte den wütenden Mann, beträchtliche Mengen des jetzt so gefährlichen Elements in die grimmig geöffneten Mägen, daß die Tierchen sich verächtlich hinfort auszeichneten. In der Nähe der Mägen wurden die beiden von dem heimlichen Mägen abgenommen worden waren. Eine Stunde später paddelte der zweite See-Elefant in einem anderen nach geräumigen Bassin.

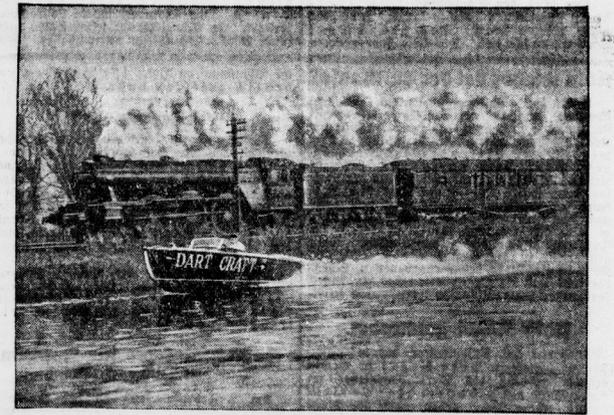
Sind Hemdsärmel vor Gericht erlaubt?

In Johannesburg, der südafrikanischen Diamantenmetropole, trat Herr Emswold zuhause in Hemdsärmeln vor den Richter. „Was bilden Sie sich ein, ohne Jacke vor Gericht zu erscheinen?“ herrschte ihn der Richter. „Der Richter hat mich nicht erwidert, daß er Mitglied der Bewegung für vernünftige Männerkleidung sei und sich berechtigt fühle, in einer Kleidung vor Gericht zu erscheinen, die ihnen von dem Richter freigegeben ist.“

Der Richter ließ sich nicht durch den Widerspruch des Mannes immerhin die Auffassung des Kleidungsreformers der Schweiß von der Stirn. Das geschah aber nur, um allen Mut zusammen zu raufen und den Jadenlosen wegen ungebührlichen Verhaltens vor Gericht in eine Gefängnisstrafe zu nehmen. Auch legte er schließlich Protest gegen diese Behandlung ein mit der eindringenden Bemerkung, das Gericht mache einen lächerlichen Eindruck, wenn es in seiner ungewöhnlichen Bekleidung höflich und schweigend seine Sitzungen abhalten lasse, das Gericht verfolge also eigentlich selbst gegen ein weltberühmtes Vorhaben, und die ihm auferlegte Freiheitsentziehung für vernünftigen Menschenverstand würde die Achtung vor dem Gericht noch härter schwächen.

Der Richter blieb aber fest, und auch legte eine Geldstrafe ein, die er bis zum höchsten Gerichtshof treiben will. Sein Dummor hat den Hemdsärmeligen noch nicht in Schach gehalten. Er entschuldigt seine Bekleidung damit, daß die Richter infolge ihrer ungewöhnlichen Bekleidung an solchen Urteilen gelangen, die der Mensch eben nur im Fieberaufstande als gerecht und zweckvoll betrachten könne. Der Oberste Gerichtshof sollte deshalb entscheiden, daß Männer in Hemdsärmeln vor Gericht als Richter „gebührender“ Benehmen zu betrachten seien.

Wettrennen mit dem „Fliegenden Schotten“.



Zwischen London und Edinburgh verkehrt der schnelle Expresszug der „Great North“, der „fliegende Schotte“. Die Bahnstrecke führt einige Kilometer lang an dem Dufelfluß vorbei. Ein bekannter englischer Motorboot-

Fahrenfahrer hat nun mit dem Rennboot „Dart Clay“ ein Wettrennen mit dem Expresszug veranlaßt. Das eigenartige Experiment endete mit dem Siege des „fliegenden Schotten“.

KONFIRMATIONS-AUSSTATTUNG

Stets das Neueste sehr preiswert

A. HUTH & CO.

Halle S. Am Markt - Gr. Steinstr.

Kleider · Mäntel · Kleiderstoffe · Seiden ·
waren · Samte · Strümpfe · Wäsche · Corsets

Um die Eingemeindung Tennas

Merzbura. Wir berichten über die beabsichtigte Welle einer Berliner Ministerialentscheidung in das Gebiet Merzbura-Tennas.

Ein Auto vom D-Zug erfasst.

Merleben. Die Folgen hätte ein Unfall haben können, der sich in der Mittwochnacht auf der Strecke Köthen-Sandern ereignete.

Stadtneueröffnung.

Merleben. Die neue Stadtneueröffnung ist immer noch in Gange geblieben; es fehlen noch einige Karrenkisten, deren Anfertigung noch geraume Zeit in Anspruch

nehmen wird. Die Kosten für die Vernehmung umfassen 30 000 Mark, konnten aber hierin bereits durch die Grundbesitzer umgelegt werden.

Die fünf entführten Kinder im kommunikativen Jugendheim.

Merzbura. Zu der gemeldeten Kinderentführung aus Odenbodenstedt (Kreis Salzweh) erfahren wir, daß sich die fünf Kinder des Gutsbesizers Rommigs in dem kommunikativen Jugendheim 'Rohmühle' im Kreise Wittich aufhalten.

Billiges Brennholz.

Mücheln. Seit einigen Wochen sind in Mücheln sowie in St. Mücheln-St. Ulrich und anderswo Ortschaften viele Leute mit Brennholzungen beschäftigt.

Schulbau und Wohnungsbaufen.

Großkanna. In der Gemeindevertretersitzung wurde einstimmig der Entwurf für den Erweiterungsbau der Schule zum Gesamtpreis von 150 000 M. genehmigt.

Merleben. Der Bauherr des Wohnhauses des Besitzers Heinrich Hartmann und dessen Ehefrau, für Vermögen beträgt aus Grund- und Kapitalbesitz, der zurzeit rund 40 000 Mark beträgt, abtritt.

Ein Zwangsetat in Sicht?

Merleben. Nachdem die Verhandlungen zwischen den einzelnen Stadtkommissionen der Aufbringung der Mittel zur Verwirklichung des Etatsbeschlusses zu keinem Ergebnis geführt haben, rechnet man damit, daß es auch am Donnerstag in der Stadtratssitzung zu keiner Einigung kommen wird.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung.

Großfahlg. Die mit Verhafteten, brante am Dienstag abend die Scheune des Gutbesizers G. Umden bei die Umfassungsmauern nieder.

Renov. Krankenschwesternheim.

Halberstadt. Das frühere Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist in den Besitz der Hartmann-Stiftung übergegangen.

Aus Mangel an Mitteln.

Torgau. Die Magistratsführung befaßt sich des näheren mit den Angeboten des Fiskus betr. den Verkauf fälliger Grundstücke.

Der Ochsenfall in Flammen.

Merba. Vom Rittergut Merba wurde Mittwochnachts ein Ochse in der Scheune durch Brand im Ochsenfall ausgebrochen und griff umher, bis das gesamte Gebäude eingeäschert wurde.

Das Straßenbahnunglück bei Engelsdorf.

Freisprengung. Das Schöffengericht Leipzig hatte sich am Donnerstag dem schweren Straßenbahnunglück zu befassen, das sich am 8. Januar 1929 auf der eingleisigen Strecke zwischen Engelsdorf und Leipzig ereignet hatte.

Die neue Großmarkthalle.

Leipzig. Am Donnerstagmittag wurde die neue Großmarkthalle in Leipzig durch Oberbürgermeister Dr. Rätz in Anwesenheit einer großen Zahl prominenter Persönlichkeiten als Festgäste, darunter Reichsbankdirektionspräsident Lange (Dresden), feierlich eröffnet.

Ferretpreise.

Leipzig. Der letzte Ferretmarkt war weniger gut besucht. Es standen diesmal nur 24 Ferret zum Verkauf.

Hygiene Bedarfsartikel - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung - Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

Schlüsselbrett in der Küche und fies selbst in den Keller, eine sehr goldglänzende Schlüsselfalle, wenn es gilt, irgendein großes Ereignis in der Kolonie Sonnenlauf zu feiern.

Man wird auf seiner Höhe hier droben. Verpöcht es mir? Anna Peteret so ihre Hand fort. Sie liebt Nützlichen nicht. Und ihre Hand fürhrt in den schimmernden Haarhüpf des Mädchens und sauste ihn ladend, um die eigene Führung zu verbergen.

mitensauber! Ringum war Stille und andachtsvolles Schwelgen, als lausche die Natur dem ewig neuen Wunder der Schöpferkraft Gottes.

hauses am 'Goldenen Seitenpiel' einen Abend abgestattet hatte und dabei vom Seitenpieltriumf erriecht worden war.

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Und dein Talent, Marion? Hast du den Gehrgel, auch als Griss Frau noch öffentlich aufzutreten? Oder willst du dann nur Hausfrau sein, deine und keine Kinder weagen und gehen, was die Hände krieden - ohne Schuld nach der Welt des Scheins? Antworte ganz ehrlich, Marion!

Was die stammenden Nieren zeigen wieder ihr graues, fetternes Angeficht abtrot, dieß Marion an der Freundin Schmitz gelacht. Dann verabschiedete sie sich häufig mit einem Fuß. 'Ich noch für ein Stündchen wohl. Ich gehe noch einmal hinunter an Grif. Ich nehme den Schlüssel mit, damit du meinwegen nicht anfallen mußt. Mitternachts. Soll ich ihn grüßen von dir? Die anderen sollen vorläufig noch nichts erfahren von unserer Verlobung, nur du sollst es wissen.'

So war er herumgeirrt - wohl schon eine Stunde, als Marion ihm in den Weg kam. In ihr hatte er Vertrauen. Schon einige Male hatte er Botenwege für sie ausgesucht. So lief er eilig an ihre Seite. 'Ach, Fräule, drinnen im Seitenpiel da liegt das Brennel krank. Und i trau' sie eppes fragen. heit' abend. Und i trau' mit nit ein oalants. I bin io viel fremd hier droben. Und der Birt möcht' mit am End nit ein gehen lassen an ihr.'

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!

Man weiß, daß das von vernünftig bist. Kind! Habe ich dir doch heimlich immer Sorgen gemacht um deine Zukunft, weil mich deine Stimme zu klein dünkte, um darauf große Hoffnungen zu setzen. Und Stundenaugen? Marion, das ist ein laures Brot. Da sind die eigenen Kinder eine viel sicherer Gewähr für ein dankbares Publikum! Darauf, auf die eigenen Kinder, was man mit ansetzen!



Der Seniorchef

des Hauses H. & Co. ist mit seinen 79 Jahren noch von einer solchen geistigen Frische und körperlichen Kraft, daß er täglich bei allen wichtigen Entscheidungen selbst mitwirkt.

Familien-Nachrichten

Gestern morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Frau Bertha Kretschmann
geb. Heinemann

im Alter von 60 Jahren.
Obermaschwitz, den 7. Februar 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen
Arthur Kretschmann

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die beim Heimgehen unseres teuren Entschlafenen in so überreichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Kriegerverein 1875, dem Verein der Bahnmeister und Ingenieure sowie dem Männer-Gesangsverein am Paul-Riebeck-Stift.

Frau Louise Pöfser
Familie Paul Müller

Klara Lehmann
geb. Dietz

im Alter von 77 Jahren.
Merseburg, den 6. Februar 1930.
Die Trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Köhler, geb. Lehmann
Hugo Köhler
Charlotte Köhler.
Trauerfeier zur Einäscherung Sonnabend, den 8. Februar, 11 1/2 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes

Walter Gräfe

findet am Sonnabend, dem 8. Febr. 1930, nach 4 Uhr, auf dem alten Friedhof in Beesen statt.
Hans Gräfe.
Ammendorf (Saalkr.), d. 7. Febr. 1930.
Miltzstraße 10.

Frau Martha Lehmann

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Herrn Pastor Schütz besonders Dank für seine Irrendsten Worte.
Im Namen der Trauernden Hinterbliebenen
August Hentze.
Halle, im Februar 1930

Minna Hentze

geb. Schmidt
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Herrn Pastor Schütz besonders Dank für seine Irrendsten Worte.
Im Namen der Trauernden Hinterbliebenen
August Hentze.
Halle, im Februar 1930

Asthma-Bronchitis

Dr. Braun's Sinasthma-Flasche bringt sofortige Hilfe. In Apotheken bestimmt vorrätig. Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Patent-Geschenke

Wert in Silber 800 gest. Alpaka versilb. und Alpaka poliert zu 2 bis 150 Mk in größter Auswahl Juweller **Zittel** Schmeierstr. 12 5 per 11 ha u 2 für Patengeschenke

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtlichen Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nacht.** Gr. Steinstraße 84 Gegründet 1888

Verstorben:
Halle. Emma Hilgert, 77 J. — Emma Hilgert geb. Herrmann. Krensdorf, Emma Müller geb. Rudolf, 66 Jahren. Artern. Henna Volkow geb. Guntz, 28 J. (Beerd. 8. 2. 14 Uhr.) Wöhrsdorf. Frau August Wöhr, geb. Wöhr, 70 J. (Beerd. 8. 2. 14 Uhr.) Bernburg. Frau Anna Ehm geb. Huber, 66 Jahre. (Trauerfeier 8. 2. 15 Uhr.) Bitterfeld. Carl Bunt, 81 J. (Beerdigung 8. 2. 14 Uhr.) Dessau. Herrn. Sommerhage, Klempnermeister, 83 J. (Beerdigung 8. 2. 14 Uhr.) — Adolf Pfeife, Geschäftl., 67 J. — Ida Böhm, 7 Jahre. (Beerd. 8. 2. 15 Uhr.) (Eichen. Frau Emma vermisste Hilgert. (Beerd. 8. 2. 11 Uhr.) Wittenberg und Weitzkau. Frau Tina Herbrand geb. Schöpe. Jandau. Otto Göbe, 36 J. (Beerd. 8. 2. 15 Uhr.) Mücheln und Neu-Böhmen. Martha Heßlerbach, 23 J. (Beerd. 8. 2. 15 Uhr.) Naumburg. Frau verw. Duffe Spirjak geb. Kubitz. (Beerd. 8. 2. 15 Uhr.) Querfurt. Frau Brüder, Weidmann, 74 J. — Frau Anna Knauth geb. Ziemke, 89 J. Wenditz. Herr. Hans Wenzel, Inspektor, 44 J. (Beerd. 8. 2. 15 Uhr.) Köstlin. Frau Edmundo, Wollwebermeister, 54 J. (Beerdigung 8. 2. 15 Uhr.) Weitzkau. Carl Friedr. Stübenberg, 71 J. (Beerd. 8. 2. 15 Uhr.) Zschernau. Frau Wöbe, Oberwollwebermeister, 74 J. (Beerd. 8. 2. 14 Uhr.)

Verstorbte:
Bismdorf u. Wöhr. Gertrude Schöne und Hilmar Köhn, Herrzer. Bernburg. Henna Schöb und Walter Schöpe. Bitt. Hilmar Schöpe und Walter Schöpe.
Verstorbte:
Wöhr. Frau Bachmann und Frau Schöbe geb. Schmidt. Dessau. Erich Band und Frau Hilhemine geb. Köhn.

Große Volks-Badewanne
gute Ausführung
18.50
RITTER
IM RITTERHAUS

Unisch Die Geburt eines Stammhalters zeigen an
Frau Käthe Michael, geb. Bätge
Heinrich Michael, Ingenieur
Halle (Saale), den 6. Februar 1930.

Sonder-Verkauf
von
Beleuchtungskörpern
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:
Bruno Reimer
Geiststraße 19

Heiratgesuche
Ehrl. Witwer, 62 Jahre, eig. Heim, sucht alt. Frau als Stütze, auch Renteneinkommen, nicht später als 70 J. b. 31g.
Herzenswunsch!
Geb. Herr, 42 Jahre, ohne Anhang, nicht übermäßig, in best. Position, sucht Dame gleichen Alters und Berufstätigkeit, zwecks baldiger Heirat, fernvermieden.
Nationaldenkende Dame in Halle oder nächster Umgebung bevorzugt. Gefällige Offerten mit Bild u. genauen Angaben u. D. 7673 an die Exp. b. 31g.
Gebildetes Weib, dunkelbl., 30 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gleich. Lebensstellung zwecks Heirat.
Widow, u. D. 7674 an die Exp. b. 31g.

Vermischtes
Klempnermeister modernisiert gebrauchten **Küchenbrank?** Off. u. D. 7670 an die Exp. b. 31g.
Mepiel
Gemeine Särdrücke gibt billig ab. Grunze, Halle a. S., Schillerstraße 17, Ruf 33591.

Verloren
St. Johannis-weißer Drahtbatterterrieer entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben d. Haupt- u. Halle, Neub.-Bau-Str. 38.
Gefunden
Schwarz-weißer Anter entlaufen. Halle, Subis, Str. 26, I. r.

PELIKAN-STOFFMALEREI
Kostenfreie Stoffmalkurse
Zum Bemalen v. Masken-Kostümen besonders empfehlenswert.
Leichte, hellfarbige Stoffe bitte ich mitzubringen. — Malmaterial können Sie während der Kurse erhalten.
H. u.: Pelikan-Positiv-Negativ-Schablonen
H. Bretschneider, Steinweg 55/56
10. u. 11. Februar 1930
Halle
Rotas Koss
nachm. von 3-5 Uhr abends von 8-10 Uhr

inscribieren bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!

12 Waisenhausring 12
Frisch eingetroffen in albekannter Güte
1 Wasson vollsäftige, zuckerlose Mandarinen 3 Pfd. 85 Pfg.
Außerdem empfehle Apfelsinen bester Qualität
12 Waisenhausring 12

Reiner Bienenhonig Pfd. Glas 78 Pl.
Prima Cocos-Speisefett Pfd. 52 Pl.
Tafel-Margarine F.H.K. Pfd. 52 Pl.
feinstes Schweineschmalz
feinste frische Ware Pfd. 64 Pl.
*Was ist bewährte
kauft man bei*
f. B. Cronje


Wir eröffnen morgen Sonnabend eine **Fabrik-Niederlage** unserer **bewährten, neuzeitlichen**
„Mabag“-Grudcherde
in den neu hergerichteten Ausstellungsräumen des historischen Salzgrafenhauses
am Hallmarkt, Salzgratenstr. 3
Den Verkauf haben wir dem bekannten Spezialgeschäft
Aluminium-Kiessler
übertragen, das alle von uns gebauten Herdtypen jederzeit am Lager hält.
„Mabag“ Maschinen- und Apparatebau-A.-G.
Nordhausen.


Sowjetrußland wickelt 1 Mill. t Getreide auf dem Markt.

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben die Sowjets auf die internationalen Getreidemärkte über 600 000 Tonnen Roggen angeboten. Insgesamt sollen 1 Million t Getreide angeboten werden.

Weitere internationale Geldverbriefung.

London senkt den Diskont auf 4 1/2 Prozent, Neupost auf 4 Prozent. Die Bank von England hat für Wechselkourse von 5 um 1/2 auf 4 1/2 Prozent ermäßigt.

Niedrigere Dividende in der Mitteldeutschen Schiffahrt.

Die Sagen- und Lagerhaus-A.-G. in Aken wird, wie wir bereits erfahren, für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividendenreduktion von 8 auf 5 Prozent vornehmen.

Kein mitteldeutsches Seifenkartell.

Wie wir erfahren, haben die Kartellvereinigungen in der mitteldeutschen Seifenindustrie, die vorübergehend nach der erfolgten Gründung des Verbandes Mitteldeutscher Seifenfabriken mehr Ansehen fanden, bisher in keiner Weise zu einem größeren Reifstuf geführt.

Allenburger Glasfabrik A.-G. in Allenburg-Zürh.

Wie wir von der Verwaltung erfahren, wird für das Geschäftsjahr 1929 wiederum keine Dividende verteilt werden, weil der Verlustvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 46 000 M. noch abgedeckt werden muß.

13 Milliarden Eiter Milch.

In der vom Preussischen Staatlichen Pankosamt am Anlaß der 5. Grünen Woche in Berlin herausgegebenen Sondernummer der Landwirtschaftlichen Staatlichen Korrespondenz werden auch die Ergebnisse der amtlichen Erhebung über die durchschnittliche Milchleistung der deutschen Kühe veröffentlicht.

Wortis Jahr, A. E. in Oera.

Die Gesellschaft beauftragt am 27. Februar eine öffentliche Generalversammlung ein. Als 4. Punkt liegt auf der Tagesordnung die Herabsetzung des Grundkapitals von 900 000 M. auf 36 000 M.

Brodtgetreide schwächer.

Die ansonsten stürzende Auslandsmärkte wickelt auf dem Markt außerordentlich verhalten. Weizen wurde gestern vom Anlaß herabgemindert, aber des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Domänen und Forsten durchgeführt worden ist.

Erzminer Produktionsrückgang im Januar.

Am 1. Februar 1930 betrug die Produktion von 1000 Tonn. Erz im Januar 1930 17 777 Tonn. im Vergleich mit 17 777 Tonn. im Januar 1929.

Großhandelsindex.

Januarausgangspunkt um 1,5 Prozent gestiegen. Die für den Monatsbericht zum Januar bezeichnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsanstalt ist für den Vormonat auf 128,3 oder um 1,5 Prozent gestiegen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Februar.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and their market values.

Kufflos.

Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete in Laß und infolge des geringen Ordereinganges wenig verändert.

Metallwerte in Berlin vom 6. Febr. für 100 kg.

Metallwerte in Berlin vom 6. Febr. für 100 kg. in Reichsmark. Goldschlägler wert 170,26. Silber-Schmelzgold 82,20.

Berliner Elektrizitätswert vom 7. Februar.

Vorbericht vom Berliner Elektrizitätswert vom 7. Februar. Mitteltitel von der Pommerischen Elektrizitätsgesellschaft 42,20.

Berliner Rohstoffmarkt vom 7. Februar.

Berliner Rohstoffmarkt vom 7. Februar. 270,5; Roggen 171,3; Weizen 181,5; Soja 156-170, mittel 150-155.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker.

Wagener Zuckermarkt vom 6. Febr. Briefe für Zucker. Zucker 110,00; Rohzucker 110,00.

Berliner Börse vom 6. Februar.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and their market values.

Aus der Stadt Halle
„Das Schöffliche.“

In diesen Tagen wurden oder werden nach an den Schulen das die schöfflichen Arbeiten zum Abiturientenexamen geschrieben.

Hier Tage müssen die Kerle nun sitzen vier Tage hintereinander Bescheid verapflanzen! Aber das Unangenehme ist, es ist dann noch nicht einmal zu Ende, sondern es kommen erst noch vier lange Wochen bis zur mündlichen Prüfung, dem eigentlichen „Abitur“.

„Wie ist dir nur zumute, Mann?“ „Naja, fann ich dir sagen.“ „Du bist natürlich bis zuletzt gebüffelt.“ „Seit drei Tagen keinen Finger mehr gerührt.“

„Und gestern?“ „Den ganzen Tag in der Stadt herumgetobt, als gäbe es überhaupt kein Abitur.“

„Da nimmst auch schon der „Chef“ und der Mathelehrer.“ „Also, daß du mir die Mathearbeit nicht verbaust. Was's gut!“

Die fremdenen Hintergedanken, die das Gesicht gezeig haben bis zum geheilten Stamm der Oberprima, werden mit einer großzügigen Handbewegung verweht: „Nachdes Jahr, meine Herren.“

Dann schließt sich die Tür, man hört festerliche Worte: „Wo das die Mathearbeiten sind? Na, wir werden ja nächstes Jahr leben.“

Aber in einer Pause muß man doch mal nachhaken, teile auf den Schenkelchen nach der Oberprima schreien: „Schöffliche sind doch so interessant. Vorzüglich nähert sich das Auge dem Schöffliche, die eine Hand stemmt sich fest gegen die Tür: „Man kann ja nicht müssen.“

„Dirlich erhebt sich durch das Schöffliche ein Kopf, ein Denterkopf mit einer schwarzen Hornbrille. Tiefe, würdige Abiturienten- zieleben sich über die Stirn. Dann erhebt sich im Schattensitz der Jücker, flink und fein ragt er in den Raum und beginnt, sich schicklich und schneller zu drehen, er scheint mühselig, unerforscht, unergiebige Kreise in den Raum.“

„Na, der Mann hat die Aufgabe aus der spärlichen Trigonometrie vor.“ „So ganz genau ja habe ich auch immer dagesehen, als ich nicht wußte, ob ich links oder rechts nach rechts antragen sollte. Ganz klar. Und jetzt.“

„Gibt mir jemand unnerfessens einen leichten Stoß, daß ich ein wenig mit dem Kopf gegen die Klänge höre.“ „Peng!“ lagte die Klänge.

„So ne Gemeinheit.“ lagte ich und entfernte mich eilig.

„Meine schönen Seelenstudien müßten ja enden.“

Turbulenzen.

Wie uns der Evangelisch-Soziale Presb-terband mitteilt, werden in der Woche vom 8. bis 15. Februar folgende Choräle von den Pausenmännern gebildet: Sonntag: „Lobe den Herren“; Montag: „Stern und Wand, vereinigt zusammen“; Dienstag: „O Gott, der du ein Meer bist“; Mittwoch: „Wenn doch alle Seelen brühten“; Donnerstag: „Nun freut euch, lieben Christen gmein“; Freitag: „Sollt ich meinen Gott nicht singen“; Sonnabend: „So nimm denn meine Hände“.

Der Höchststand erreicht?
10 900 Arbeitslose.

Seit dem 15. Januar sind die Arbeitslosen- ziffern in der Stadt Halle wiederum wieder um etwa über 3000 angelegten. Aber die Auf- wärtsbewegung hat sich etwas verlangsamt. Man kann annehmen — das spricht auch der vor uns liegende Bericht des Arbeitsamtes aus —, daß der Höchststand für diesen Winter erreicht ist.

Die kommende Entwicklung wird auch da- durch angedeutet, daß die Abgänge der Arbeits-

losen wieder in der Produktionsproph das Tempo der Aufwärtsbewegung stark ver- ringerten Während der ersten Hälfte des Januar die Zunahme der Arbeitslosen noch 16 Prozent betrug, ist sie jetzt bis auf 7,7 Prozent zurückgegangen. Metall- und Baumgewerbe nehmen wieder Arbeitskräfte auf. Hier hat der milde Winter die winterrige Arbeitspause um mindestens vier bis sechs Wochen abge- kürzt. Um einzelnen jähre das Arbeitsamt Halle am 1. Februar 10 900 Arbeitslose, gegen- über 10 126 Mitte Januar. Davon wurden unterführt 7584.

Widersprüche im Falle Graefe.

Beisehung morgen. — Die Verhandlung bringt Klarheit.

Su dem Amnenborfer Vorfall teilt uns die Stahlfabrik-Preise des Land- gaues Halle noch manderliche. Es wird in den nächsten Tagen besonders Stellung zu dem unklaren Polizeibericht genommen, der eine einseitige Darstellung der Verhältnisse gegeben haben soll:

1. Es steht nicht fest, daß Graefe beim ersten Zusammenstoß mit den drei Tätern einen Vorwärtsschlag ausgeführt hat. Vielmehr ist nach allem Geschehen anzunehmen, daß die Täter den Vorwärtsschlag begangen haben.

2. Der zweite Überfall an der Kirchhof- mauer in der Friedenstraße ist von den Tä- tern nicht bestritten. Wenn sie die Ab- sicht gehabt hätten, nach Hause zu gehen, hätten sie das in der langen Zeit ruhig tun können. Als Graefe auf die Überfallstelle kam, sprangen die drei Täter aus dem Haus heraus und schlugen ihn zu Boden.

3. Daß die Täter den Graefe nach den Mißhandlungen bewußlos am Boden liegen ließen und sich um ihn überhaupt nicht mehr kümmerten, zeugt von der Dohheit der Täter. Ein Verleibter mit anständigen Charakter sorgt, wenn er seinen Angreifer gefolgsen hat, auch dafür, daß demselben Hilfe an die Hand kommt.

4. Ein weiterer Beweis für die Schuld der Täter ist die Tatsache, daß sie sich nicht freiwillig der Polizei stellten, sondern die Unter- suchungen der Polizei unter Stillzweigen an sich heranführen ließen.

5. Die Feststellung des Polizeiberichtes, daß Graefe mit feineren harten Gegenständen gefolgsen worden sei, ist einseitig. Jeuen können doch in diesem Falle nur die Kollegen des Mörders gewesen sein, und sie werden bestimmt nicht zu seinen Ungunsten auslegen. Andererseits haben die Ärzte des Kran- kenhauses festgestellt, daß Graefe nicht fest- gestellt, daß der Grund des Todes nicht der Kinnhaken, sondern ein Schlag mit einem harten Gegenstand, wahr- scheinlich Eisen, an der linken Schläfe ge- wesen ist.

Es liegt besondere Veranlassung vor, die Polizei auf das Einseitige ihres Berichtes hin- zuweisen und zu genauer Unterleugung an- veranlassen. Man darf unter keinen Um- ständen den Tätern und ihren Anwälten ohne weiteres Glauben schenken. Graefe ist ja immer und kann die falschen Behauptungen nicht widerlegen. Weiter ist es besonders notwendig, noch- mals auf die falsche Beisehung der Polizei-

maße in Amnenborf hinzuweisen. Stärkerer Patronien dient und, um eine Überlieferung der vorhandenen Beamten zu vermeiden, eine gründliche Beisehung vom Polizeipräsidium Halle unterlag worden ist.

Es wird uns noch mitgeteilt, daß infolge des Umzugsverbotes das geschlossene An- rufen der Stahlfabrik-Abordnungen zur vor- ausichtlich am Sonnabendmittag statt- findenden Beisehung vom Polizeipräsidium Halle unterlag worden ist.

Die Beisehung

des Ringhahelmers Graefe findet am Sonnabend, dem 8. Februar, statt. Die Stahlfabrikanten werden sich um 3 Uhr im „Schützenhaus“ in Amnenborf.

Der Polizeibericht selbst unterbreitungs- und die weiteren Nachforschungen haben feinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß politische Motive bei dem Vorfall zu Grunde liegen. Der Täter und seine Begleiter stehen mit keiner politischen Partei oder Organisa- tion in Verbindung. Die Mitteilung, daß der Täter einem Sportverein angehört, trifft nicht zu. Dagegen gehört einer seiner Begleiter einem unpolitischen Sportverein in Amnen- borf an. Es handelt sich um einen Zusammen- stoß, wie sie leider nach Beendigung von Tanz- vergnügen und vermehrten Alkoholgenuß häufig vorkommen.

Die andere Seite — meldet sich:

Die Familie des verhafteten Tischler- lehrers Erich Rande teilt uns mit, daß Erich Rande weder politisch noch gewerkschaftlich organisiert ist. Auch seine Familienangehörigen gehören keiner politischen oder gewerkschaftlichen Richtung an und sind Ver- bürgerlicher Zeitungen. Die Familie ist der Auffassung, daß Erich Rande eine Streit- tätigkeit mit Graefe, der er nicht erkannt haben soll, gehabt hat, wie sie unter jungen Män- nern hiers vorzukommen pflegt. Er soll feinerlei Schlaginstrumente benutzt haben.

Die Meinungen über den bestrittenen Zusammenstoß in Amnenborf ändern sich sehr stark auseinander, besonders mit der Beise- hung des Polizeiberichtes, der sich zwar mit

der Auffassung des Erich Rande und seiner Familie deckt, aber nur auf Grund von Zeugenaussagen zusammengeleitet worden ist, die von einer mit dem Täter befreundeten Seite kommen. Eine einseitige Stellung des Rates kann unferes Gradiens nach nur die ge- richtliche Verhandlung bringen. Bis zu die- sem Zeitpunkt ist man nur auf Vermutungen angewiesen. Die Beweisaufnahme des Ge- richtes muß nicht in das ganze Dunkel und Aufklärung bringen.

Eine kleine Demonstration.

Gestern abend, gegen 7 Uhr, hatten die Kommunisten wieder einmal in der Ur- lich- straße einen Zug von etwa fünfzig Mann ge- bildet. Man zog unter dem Schlag der Inter- nationale durch die Ulrichstraße zur Gr. Wall- straße in Richtung zum Kirztor. Die Polizei wurde alarmiert, um den Zug aufzulösen. Da, weil das Überfallkommando unerwartet ge- genwartig war, im Augenblick kein Platz zur Verfügung stand, lief der herbeigeeilte Beisehung im Kaufstrich nach der Gr. Wall- straße.

Als er dort ankam, küßten die tapferen Demonstranten auseinander in die Seiten- straßen.

Neue Marken.

Zu nächster Zeit werden durch das Reichs- postministerium neue Briefmarken zu 10 und 20 Pfennig ausgegeben werden. Die 10-Pfen- nig-Marke soll in rotvioletter und die 20-Pfen- nig-Marke in silbergrauer Farbe hergestellt werden.

Beisehungen im Postfach- verkehr.

Postfachkunden mit regerem Zahlungsver- fehr machen gern von dem Zeit und Arbeit sparenden Sammelverfahrens an- wendung. Das sich schon bei fünf Auf- trägen anwenden läßt. Um den Konten- abrechnern das Fertigen von Sammelaufträgen weiter zu erleichtern; ist hierfür seit kurzem das Durchschreibeverfahren mit Schreibmaschine zugelassen worden.

Die Anlagen (Beisehungen) an den Auf- trägen können hierbei gleichzeitig mit den Erlösüberweisungen und Zahlungsanweilungen in einem Arbeitsgang ausgeführt werden, wenn der Postfachkunde entsprechend ein- gerichtete Durchschreibegeräte besitzt. Die Schreibmaschine muß eine Durchschreibvor- richtung haben, die Erlösüberweisungen oder Zahlungsanweilungen unabhängig von der darunter liegenden Anlage zu bewegen. Die Postfachkunden liefern auf Wunsch dieser besonderen Erlösüberweisungen und Zahlungsanweilungen sowie der Durch- schreibanlagen nebst einer Beschreibung des Durchschreibverfahrens.

Unverändert.

Die Halleischen Lebenshaltungskosten-Inde- ziffern, berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 5. Fe- bruar 1930 gegenüber der Vorwoche unver- ändert (Gesamindex 1,47).



nur beste Qualitätswaren zu billigsten Preisen!

Konfektion

Prüfungskleider aus reinwollenen Popeline, Rips, Crêpe Caid, in Mode- farben 22.50 12.75 **6**⁵⁰

Konfirmantenkleider aus kunst- seidenem Taft, Veloutine u. Maroquine, chicke Formen 27.- 18.75 **9**⁷⁵

Konfirmantenkleider a. Körper- samt, mod. Glockenform . . . 35.- 22.50 **12**⁷⁵

Konfirmantenmäntel aus reinwollenen Stoffen mit Biesens- garnitur 22.50 16.50 **9**⁷⁵

Konfirmantenmäntel a. Herren- stoffen, kleids, Sportformen 25.- 19.50 **13**⁵⁰

Konfirmantenmäntel aus Rips- ganz gefüllt, aparte Verarbeitung. 35.- 24.50 **16**⁷⁵

Damenwäjsche

Trägerhemden mit Stückerlei oder Zwirnspitzen . . . Stück 98 68 **58** Pfg.

Achselanschlußhemden mit Stückerlei oder Languetten Stück 135 98 **85** Pfg.

Hemdhosens aus guten Wäsche- stoffen Stück 168 125 **88** Pfg.

P.-inzeßrocke mit Stückerlei und Hohlraum verarbeitet Stück 235 175 **1**³⁸

Nachthemden gute Paßformen . . . Stück 225 198 **1**³⁸

Sch anfanzüge ganz gearbeitet Stück 6.75 5.90 **4**⁷⁵

Strümpfe

Damenstrümpfe gewebt in versch. Farb. Paar 78 45 **25** Pfg.

Damenstrümpfe Mako schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochleiste . . . Paar 145 88 **65** Pfg.

Damenstrümpfe aus Waschseide . . . Paar 185 118 **78** Pfg.

Herrensocken gestrickt in grau . . . Paar 85 60 **35** Pfg.

Herrensocken einfarbig und gemustert Paar 110 68 **40** Pfg.

Herrensocken Seidenflos od. Kunstseide, gemustert . . . Paar 145 125 **98** Pfg.

Kleiderstoffe

Woll Popeline große Farbenswahl, doppelt breit **1**⁴⁰

Crêpe Caid reine Wolle, in nur modern. Farbentönen Meter 2.50 1.90 **1**⁷⁵

Epinglé reine Wolle, doppelt breit Meter 4.75 3.75 **3**⁵⁰

Veloutine Wolle mit Seide, 98/100cm breit Meter 6.50 5.75 **4**⁹⁰

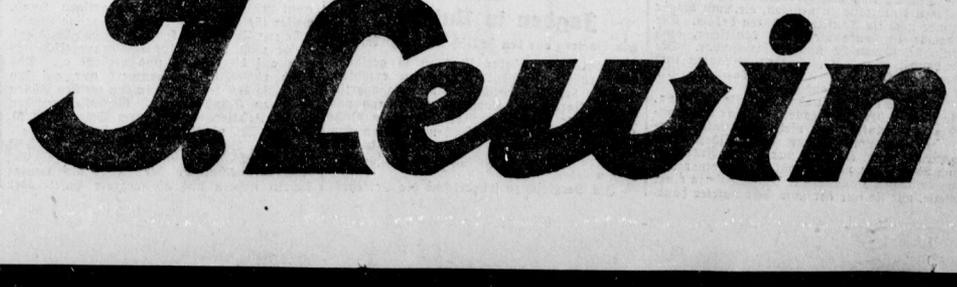
Crêpe de chine reine Seide, 96 98 cm breit Meter 5.85 4.50 **3**⁷⁵

Körper-Samt 70 cm breit, beste florferste Qualitäten Meter 6.50 4.50 **3**²⁵

Foto - Rapid

Reihenbild, acht ver- bildene Stellungen. **90** Pfg.

Behördlich vorgeschriebene Paß- bilder 6 Stück **1**⁵⁰



Zur Vorwandswahl bei der MOA.

Der Verband mitteldeutscher Arbeiter- und Berufsvereine, hier, Mittelstraße 20, wendet sich in einer Zuschrift an den Eingekerkelten, den wir getrennt veröffentlichen. Er legt darin dar, daß die leitende Spitze der wasserländischen Werksvereine eine Notwendigkeit gewesen sei, für Verhandlungen gegenüber den Gewerkschaften in jeder Weise vorzutreten. Derzeit der Werksvereine habe sich bedürftig.

Wir hielten unsere Wahlvorschlüge aufrecht. Die Wahl ist gefallt, das erwünschte Ergebnis ist dadurch anstandslos gekommen, das heißt, durch die Zustimmung der MOA zur freigelegten Wahl der leitenden Spitze zurückzuführen. Wäre das nicht passiert und das sozialdemokratische Mandat verlorengegangen, nicht um hätte die Schuld getroffen, sondern die christlichen Gewerkschaften, die die sozialdemokratischen Vorwandschaften dem seit der Dezemberwahl 1927 gefordert haben. Demnach solcher Wahlen werden erachtet können, daß wenn wir dem Verlangen der christlichen Gewerkschaften nachzugeben hätten, es bei einer Wahl zum Ausschuss der Stimmen pöfieren konnte, daß die Sozialdemokratie zwei Mandate und die Christlichen nur ein Mandat im Vorstand bekommen hätte. Dies zur Aufklärung.

Wichtiger Feistablauf für Pensionsanträge ehemaliger Offiziere und Sanitätsoffiziere.

Nach § 10 Abs. 3 des Militär-, Pensionsgesetzes 66 müssen ehemalige Offiziere und Sanitätsoffiziere des Friedensstandes Pensionsanträge, die sie auf Kriegsteilnahmebeschädigungen (außer Verwundungen) stützen, bis zum Ablauf von zehn Jahren nach dem Friedensausbruch stellen. Wie der Vorstand der Kriegsteilnahmebeschädigten und Kriegsteilnehmenden des Deutschen Reichsvereins „Kriegsteilnehmer“ mittels, weist der Reichsverband in einer besonderen Zuschrift darauf hin, daß die geschäftliche Frist am 1. März 1929 abläuft. Eine noch nicht eingeleitete Antragsbeschädigung gültige Pensionsanträge müssen also bis zu dem genannten Tage bei den Versorgungsämtern eingehen.

Stützt sich der Pensionsanspruch auf eine Kriegsverwundung, so besteht keine Zeitbeschränkung für die Antragstellung.

Schupo in Zahlen.

Die Schupozeit stellte im Januar 66 Verhältnisse fest, bei denen eine Person gefoltert und 55 verletzt wurden. Personenschaden sind fast mit 90 Prozent an dieser Zahl beteiligt. Zur Mischeingabe wurden 178 Kraftwagen, 94 Kraftfahrzeuge und 88 Motorradfahrzeuge. Preissteigerungen mußte die Polizei 64 vornehmen. Eine Razzia mußte vorgenommen werden, fünfmalig wurde das Heberfallkommmando alarmiert.

Feindliche Geschwister.

Das Heberfallkommando wird man getrennt gegen neun Uhr nach der Ziefersprosse. Hier waren Geschwister, die sich eigentlich vertragen sollten, in Streit gekommen. Dabei ging die

Wohnungseinrichtung in Trümmer. Das Heberfallkommmando mußte helfen, um die unfriedlichen Geschwister auseinanderzutrennen. Der Erfolg der Vorgehens ist zweifelhaft; der Hausrat liegt schliefen am Boden.

Großer Stoffdiebstahl.

In der Nacht vom 5. Februar zwischen 4 bis 5 Uhr ist ein Kleidergeschäft im Steinweg eingebrochen und eine große Menge bunfte

Der dornige Weg einer Frau.

Wahnideen führen zu Brandstiftung.

Im Jahre 1915 heiratete die heute 37 Jahre alte Martha B. aus Gölz. Sie hatte sechs bei der Wahl ihres Mannes. Bei der überfüllten Kriegstruppe konnte ihr das noch nicht klar sein, aber später mußte sie erkennen, daß sie an einen Verbrecher geraten war, der sich Zug um Zug gegen das Strafgesetz verdingte. Im Augenblick lag der Mann wegen Raubes und Unterschlagens lange Jahre im Gefängnis. Er hat sich immer noch gegen das Gesetz verdingt, er hat auch seine Frau betrogen und sich der Doppelheirat schuldig gemacht. Seit 1926 ist diese unglückliche Ehe geschieden. Frau Martha B. glaubte zunächst, im Ganzen ihrer Eltern mit ihren Kindern Schutz zu finden.

Aber sie änderte bald ihre Überzeugung. Sie fühlte heraus, daß sie nicht gern dort gebüdet war. Sie glaubte den Reden ihrer sieben Geschwister zu hören, die alle in guten Ehelichen sind. Sie mochte der Auffassung, daß sie mit Hoch verlobt an der Angst heraus, das Gebot könne durch die vier Eifer im elterlichen Hause verringert werden. Aus dieser Anschauung heraus feierte sie in der Ehe eine Wahnidee: die Eltern hätten sie mit dem Mann nur deswegen aufgenommen, um ihr die geringe Dabe, nämlich die Möbel, zu erwidern. Sie schloß sich immer mehr von ihrer Umwelt ab. Im Juni 1929 machte sie einen Selbstmordversuch. Sie warf sich vor den Heberfallzug.

Der Selbstmordversuch gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen. Mit geringen Verletzungen wurde sie gerettet. Da ging am Vormittag des 18. September die Ehefrau ihres Vaters, des Anwalts Friedrich K. in Gölz, im Rahmen von Seiner Ehefrau entbiete den Brand los. Als die Ehefrau Lichterlos brannte, kam aus ihr die Tochter, Frau Martha B., heraus. Man hielt sie sofort fest.

Die politische Sendung des deutschen Protestantismus.

Warren D. Bremer (Dann), der als vollständiger Redner über die Frage einer berufswirtschaftlichen Politik auf, wird Sonnabend, 8. Februar, abends 8 Uhr im Gemeindehaus St. Johannes einen Vortrag halten über das Thema: „Die politische Sendung des deutschen Protestantismus“. Angesichts der verschiedenen Verläufe, von einer gewissen Wahn auf Politik zu treiben, dürfte es interessant sein, einen vorläufigen Vertreter des Ganges, der als hervorragender Führer des rheinischen Protestantismus bekannt ist, zum Problem „Christentum und Politik“ sprechen zu hören. Der Vortrag ist für eine evangelische Bevölkerung dieses ist herzlich eingeladen.

mittelschwere Stoffe 8 bis 10 Meter — geliehen worden. Als später kommen vier Männer und eine Frauenperson in Frage, die morgens gegen 5 Uhr mit zwei großen schweren Säcken durch die Taubenstraße Richtung Gölzstraße geläufig sind.

Eschließliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Erhielt die Kriminalpolizei, Zimmer 60/61 im Polizeipräsidium. Für die Heberberechtigung des Diebstahls sind 10 Proz. Bestrafung ausgesetzt.

Der Schupplaffer im Preußenland.

Vor-dem Richter steht ein Mann in aberkannter Alpentracht, die schon ein wenig schäbig ist. Klein, stämmig steht der Mann der Berge da und wartet.

„Ihr Beruf ist nach Ihrer Angabe Schupplaffer“, begann der Richter. „Sie haben in der Tat Schupplaffer gemacht, wie nach Kreuzau. Wie ist das mit Ihrem Beruf?“

„Ja, das ist also“, sagte der Bauer und hob eine große Rede an. „Mir san nach Berlin

mittelschwere Stoffe 8 bis 10 Meter — geliehen worden. Als später kommen vier Männer und eine Frauenperson in Frage, die morgens gegen 5 Uhr mit zwei großen schweren Säcken durch die Taubenstraße Richtung Gölzstraße geläufig sind.

Eschließliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Erhielt die Kriminalpolizei, Zimmer 60/61 im Polizeipräsidium. Für die Heberberechtigung des Diebstahls sind 10 Proz. Bestrafung ausgesetzt.

Der Haftbefehl wurde im Anstufung an das freisprechende Urteil aufgehoben.

Aber eine neue Not droht: die Eltern weigern sich, ihre Tochter bei sich aufzunehmen, einmal die Ehefrau, weil sie den Einspruch der Feuerversicherung gegen einen weiteren Aufenthalt der Tochter erwarten, und dann fürchten sie noch weiteres Unheil von ihrer Seite.

Wie wird der Lebensweg dieser Frau enden?

Die Aufführung einer Konzertausgabe aus „Schwanda“.

IV. Stadt. Sinfoniekonzert am 10. Febr. 1930. Die „romantische Sinfonie“ von Brudner bildet das Hauptstück der Vortragsfolge, zu der Frotzel v. A. u. e. r. als festliche Gabe das Sinfoniekonzert von Mozart beilehnen. Ergänzt wird sie in besonders feierlicher Weise durch zwei Kräfte: die „Sinfonietta“ von einer weiteren Oper von Hof, Neben, dem Sinfonieschiller, der vor wenigen Jahren beim Musikfest mit seiner Sinfonietta „in memoriam“ lebte und die „Sinfonietta“ von Hof, Neben, dem Sinfonieschiller, der vor wenigen Jahren beim Musikfest mit seiner Sinfonietta „in memoriam“ lebte.

„Schwanda, der Dudenkaffee“ von Franz von Weber — eine Konzertausgabe dieser Gattin aus der 18. J. komponierte Oper, die Generalmusikdirektor Band auf Wunsch des Vereins in Halle aus der Laufe haben wird.

g'fahren ihrer Tiere, alles künftige Schicksal platter auch der Mania, ohne Selbstentwurf und ohne Mannsbilder, aber laubte. In Berlin san mir in einem Restaurant aufzutreten. Wie ich an anderen Zug mit einer Hafferei zusammengehabt mit drei Saupreisen, drei Dampfern.

„In der Giral, was mein Kolik ist, hat mir'n Scheidung g'foden. Der Zoni hat mit einem Stuhl umelandert baut und die Witz, ionk ein freunbraves Wader, hat ein' Preisen einen Wädeligen geb'nt, daß er zwei Säb'li verlore hat. Was gab' mit einem anderen Preisen eine einig'ant, und dann habens uns alle miteinander eingespirt. Die anderen siben no in Berlin, idt in entlassen und gleich an's Bial, kommt i anstufung aus dem Ganzen vertrieben.“

Sprach so und wollte kräftig auspreden, überlegte sich die Sache aber anders.

„Gaben Sie denn keine Bekannten oder Verwandten in Bayern, die Ihnen helfen können?“ fragte der Richter.

„Gonna hab' i von dem Bagnafik. Aber i geriet mit, u die dampferischen Vadeln um Ged' s' f'ahren. Die hätten schon was s' f'achen. I frumm schon lo hoam!“

Der Richter hatte sein Amt und verurteilte den Schupplaffer auf einen Tag Haft, durch Unterjuchungsstahl verurteilt.

„Bergel's Gott, Herr Richter!“ sagte der Bauer. „Sie san kein' g'fodert wie die in Berlin, die wo i no mit mir loget. Und wann's einmal in die Mania kommen, dann — — —“

Und der Bauer eilte hinaus in die Freit Welt.

Bundesführung der Deutschen Regler.

Am 28. März findet in Halle die Bundesführung des Deutschen Reglerbundes statt, an der der Gesamtverband in Stärke von ungefähr fünfzig Herren vertreten sein wird. Die letzte Bundesführung fand in Halle vor drei Jahren statt, die vorjährige in Leipzig unter der Leitung des ersten Vorsitzenden.

Der Haftbefehl wurde im Anstufung an das freisprechende Urteil aufgehoben.

Aber eine neue Not droht: die Eltern weigern sich, ihre Tochter bei sich aufzunehmen, einmal die Ehefrau, weil sie den Einspruch der Feuerversicherung gegen einen weiteren Aufenthalt der Tochter erwarten, und dann fürchten sie noch weiteres Unheil von ihrer Seite.

Wie wird der Lebensweg dieser Frau enden?

Kurhaus Bad Altheide bereits geöffnet!

Kurhaus Bad Altheide
 bereits geöffnet!
 Sprudel- und Moorbäder
 im Hause
 Bekannt gute Küche
 Altheider „Herzdikt“
 ohne Praisenschlag
 Zimmerbestellung erbeten an
Kurhaus Bad Altheide
 Tel. Bad Altheide Nr. 444.
 Eine Vorzug im Hause mit 30
 Flaschen Altheider Aasen - Eisenwasser
 nur angelegt bei Blutarmut, Nervenleiden sowie nach überstandener Grippe
 Winterprospekte kostenlos

Bei Aufspringender Hände

Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufschid gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Mailöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife: Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

„Die Nacht gehört uns.“

Ein Tonfilm in den G.A. Spielfilmen. Die Entwicklung der Tonfilme geht in unvorstellbarem Tempo vor sich. Wenn man vor wenigen noch die Stille als die einzige Spielart der deutschen Tonfilmindustrie betrachtete, so wird diese jetzt schon wieder überboten durch den Tonfilm der Hochkultur. „Die Nacht gehört uns.“ Spielfilm lagten dem Tonfilm eine ungewöhnliche Entwicklung voraus. Jahrzehnte würde es dauern, bis der Tonfilm Leben bekommen könnte. Sie werden sich wundern, wenn Sie diesen Hochkulturfilm sehen oder vielmehr hören und sehen.

Ein fast unbekanntes Schauspiel Herr Altmeyer hat den Stoff für das Tonspiel geliefert. Es gibt den Charakterroman einer ganz modernen Frau, die ihren Beruf hat, die ihren Mann liebt, die daneben aber Frau spielen will, was die Gesellschaft einer „Nacht“, in der sie die Beziehungen eines Remonquills bewußt machen, gibt das Motiv zur ganzen Handlung. Der Film hat alle Geheimnisse der Tonfilme. Er ist durchaus sein gezeichnet und wird auch als immer Film erreicht. Der tonfilmische Teil fand unter der Leitung mancher heute schon führenden Tonphotographen. Es ist gelungen, der Sprache und den Geräuschen die unangenehme Unterbrechung zu nehmen, die man bisher immer noch im Tonfilm zu hören bekam. Die Sprache ist heute wesentlich deutlicher, auch geringe Geräusche sind wahrnehmbar. Sie ist frei von dem lästigen Geräusch und dem Knacken der Tonfilmapparate. Sie wirkt vor allem lebendig.

Ganz Albers und Charlotte Ander, die Träger der Hauptrollen, sind für den Tonfilm prädestiniert wie vielleicht wenige Vertreter des deutschen Films. Ganz Albers ist ein überaus feiner, Herr Ander ist immer zurückhaltend und Verbrecher, kommt hier in einer feinsten sympathischen Rolle und er merktet sie in einer Weise, wie sie nur der gute Schauspieler band-

haben kann, seine Stimme ist klar und deutlich. Otto Waburg, als Befragter, immer aufrechter Vater, ist eine sehr originelle Type. Walter Janzen, der unglückliche Liebhaber der Hauptrolle, ruhig und doch wirkungsvoll. Charlotte Ander nicht nur eine schöne Frau, sie hat auch Verstand und hält selbsthaft die Mittelstelle zwischen Frau und modernem Arbeitsmenschen. Lucie Englisch als ihre Gegenpartie, rühmlich, doch in der Sprache etwas lais.

Die Aufnahmen sind zum großen Teil an Ort und Stelle, nämlich auf der Targa Florio, der grünen Rennstraße des Kontinents, gezeichnet. Das gab natürlich den Regisseur, Kurt Froehlich, die Möglichkeit wirklich etwas Großes aus dem ganzen Mann-Film herauszubringen. Und es hat es auch, neben sehr feinen Einstellungen in Bildsprache, in solcher Art in das Ganze hineinzufragen. Neben dem großen Stab der Regie, den technischen Mitarbeiter und dem Ensemble stehen gute Zellulosechemiker der Solingwood C a d 8 a als Assistenten.

Insgesamt bedeutet dieser Tonfilm einen großen Schritt nach vorwärts; er ist vor allem für Hans Albers und Charlotte Ander ein schöner Erfolg; er ist für die Zukunft vom deutschen Tonfilm etwas Neues.

Ein Detektivroman gibt es Wochenplan und einen Kulturfilm.

Jagden in Rußland.

Ein Vortrag vor den holländischen Jagdverbänden. Wohl kein anderer ist dazu so geeignet, über russische Jagdverhältnisse zu erzählen, als der bekannte Waldmann und Jagdrichtiger, Baron von Sapher. Jagdregel vor dem Zeige und im nachvollziehenden Rußland, hat er in den russischen Waldverfolgungen gemerkt. Da er ist sogar in eine sowjetrussische Jagdgesellschaft aufgenommen worden.

Im Vergleich zu früher, sind die Verzeugs-

verhältnisse schlechter geworden, sie sind mit uns vertrauten Verhältnisse nicht zu vergleichen. Somit kann man, benutzt man die Eisenbahn, um dann die Wege in Pferdegeschritten fortzuführen. Wer eine gute befürdliche Empfehlung besitzt, kann überall Vorspann verlangen. Kommt man an die Urwaldgrenze, so folgt man dem Wege, bis man primitiv mit Weißbrot von den Jagdägern markiert sind. Als Beförderungsmittel dienen jetzt die Hundeschlitten, die von 4 bis 12 Hunde vorangetrieben sind. Der Jäger selbst benutzt Schneeschuhe, die den norwegischen feiner sind; er hat sie etwas breiter. Im Sommer benutzt man möglichst weit die Zwerge, um dann mit dem Kanu weiterzuführen. Diese leichten Boote werden nicht selten aber durch den Wald gezogen, um ein anderes Fährgebot zu erreichen.

Sind auch die Anstrengungen groß und reichlich aufwendig, so nimmt man das für die reichliche schöne Jagd Insektier, Wildentplage und Man, so folgt man dem Wege, bis man auf Ruhe ist, nur von fets erst einen Kampf mit Wäfen und Wägen ausfechten. Ja, auch Schwärme von Wandervogeln fallen in diese Gegend ein. Man hat sie jetzt mit Erfolg durch Giftgas von Flügeln aus bekämpft.

Ihr Jagd im sibirischen Urwald ist der Verberberband unentbehrlich. Im Norden werden man hierzu einen sibirischen Hund, welcher fähig ist man eine wasserlose Hundeweise zur Jagd. Der Hund spürt das Wild auf, treibt es an die Wägen und verbleibt es. Das Wild richtet sich Augenmerk nur auf den Hund, so daß der Jäger in den meisten Fällen schießen zu Schuß kommt. Weißhosen werden solche Felltiere mit feinem Schrot (Nr. 5), um das Fell nicht allzusehr zu beschädigen. Auf das Fell und Axtschiff wird ebenfalls geschossen und dem Jäger zugeführt.

Auch hier kann sich der Jäger auf weitere Schritte äußern und je mehrere Jagel, über

Sauerhähnen von einem Mann heruntergeschossen. Diese Sauerhähne dem Jäger gegenüber ist nur in menschlichen Gebenden möglich, das Tier, nach Musik Saphers, seine gesammelten Erfahrungen vererbt. Der Gid heißt sich schon nach kurzer Zeit dem Hunde, der ihn verurteilt. Der Jäger hat die Silderung einer Elchjagd, die seinen Jägern durch ihre lebenswichtige Form einen bleibenden Eindruck vermittelte.

Der Wildbald ist leider sehr hart zurückgegangen, so daß jetzt die Zometragung sich gesungen sieht, den Gid und den Fasel zu schützen. Nur Wolf und Hie haben sich fast vermehrt. Der Grund hierfür ist in dem Mangel an ausgebildeten Jägern und in dem völligen Fehlen der Dertzejäger zu suchen. Die Bevölkerung kann dem Jagdbezug infolge seiner mangelhaften Beschäftigung nicht wirklich entgegenreten.

Im Namen der Jagdvereinigungen wird Herr von Sapher für einen mit starkem Weißfell angelegenen Vortrag dankend und der Befähigung auf ein Wiedersehen Ausdruck verzeihen.

Aufführung einer Konzertausgabe aus „Schwanda“.

IV. Stadt. Sinfoniekonzert am 10. Febr. 1930. Die „romantische Sinfonie“ von Brudner bildet das Hauptstück der Vortragsfolge, zu der Frotzel v. A. u. e. r. als festliche Gabe das Sinfoniekonzert von Mozart beilehnen. Ergänzt wird sie in besonders feierlicher Weise durch zwei Kräfte: die „Sinfonietta“ von einer weiteren Oper von Hof, Neben, dem Sinfonieschiller, der vor wenigen Jahren beim Musikfest mit seiner Sinfonietta „in memoriam“ lebte und die „Sinfonietta“ von Hof, Neben, dem Sinfonieschiller, der vor wenigen Jahren beim Musikfest mit seiner Sinfonietta „in memoriam“ lebte.

„Schwanda, der Dudenkaffee“ von Franz von Weber — eine Konzertausgabe dieser Gattin aus der 18. J. komponierte Oper, die Generalmusikdirektor Band auf Wunsch des Vereins in Halle aus der Laufe haben wird.

